

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

119 (23.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545178](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark auf freie Post, für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.20 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, 23. Mai 1927 • Nr. 119

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Die Magnoten als Nation.

(Von unserem Reiseberichterstatter.)

zu Ende Mai.

Man braucht nur kurze Zeit in Ungarn zu sein, um zu begreifen, welche beherrschende Rolle das Wort „Nation“ hier im öffentlichen Leben spielt. In seinem Lande, auch nicht in Italien, gibt es gegenwärtig einen so schrankenlosen Nationalismus, die Ausprägungen auf das tausendjährige Ungarn und auf die „historischen Grenzen“ führen in jeder Kundgebung wieder, und wo auch immer man einer politischen Neuordnung des Regimes begegnet, ist sie erfüllt von einer Kriegsschluss, die nur auf die nächste Gelegenheit wartet, um das durch den Friedensvertrag verlorene Gebiet wieder zu erobern. Bei allem bedeckt der Ausdruck „Nation“ hier jedoch etwas anderes als anderswo. Die ungarische Nation, das ist nämlich nicht das ungarische Volk in seinen alten oder in seinen neuen Grenzen, sondern das ist allein und ausschließlich seine „historische Klasse“, das sind die zehntausend Magnaten, in deren Besitz sich zwei Drittel des gesamten Landes befinden. Allerdings gehörte dazu noch der Mittelstand, der zwar selbst keinen Grundbesitz mehr sein kann, aber die Herrschaft der Feudalen unterstellt und dafür sämtliche Amtserne als seine Domäne betrachten darf.

Off ist die Aristokratie, die sich nicht genug an ihrem Magnarentum tun können, nicht einmal fehlt ungarischer Herkunft; man muß sich nur die Namen einiger heroveragender Rittergeschlechter ansehen, um ihren deutschen, polnischen oder auch spanischen Ursprung zu erkennen. Sie haben auch nicht einen Grund, besonders stolz auf ihre Geschichte zu sein. Am Laufe der Jahrhunderte haben sie immer wieder ihr Vaterland an die Herrscher der Großmächte verlaufen, um sich ihre Ländereien zu sichern und stets größere Gebiete zu erhalten. Gewiß, so aber ähnlich ist die Geschichte ohne bengalische Beleidigung nicht nur in Ungarn. Nirgends sonst jedoch herrscht noch im 20. Jahrhundert so idiosyncratische Offenheit die Theorie, daß die Politik der Fendallklasse unter allen Umständen gut ist, sogar wenn sie sich gegen die eigene Nation richtet. Zehntausend Herren hat Ungarn. Was immer sie tun, ist gut. Sie sind und nur für sie ist das ganz Land da.

Es ist schön, dieses Land. Und schön ist vor allem seine Hauptstadt. Wenn man auf der Donau nach Budapest kommt, wird man durch einen Anblick bezaubert, wie ihn nur wenige Städte auf dieser Erde bieten. Witten im Fluß liegt die Margareteninsel, ein einziger Park. Rechts liegt Budai teil in die Höhe, auf seinem höchsten Punkt steht sich breit das Schloß, und ein Stück weiter ragen einfache der felsige Gellérberg empor. Auf dem linken Ufer, in West, stehen in glänzender Reihe Brauereien und Luxushotels, davorwischen, fast übertreffend durch seine großartige Weitläufigkeit, das Parlament, als hätte es vor weiß was für eine Bedeutung.

Ja, es ist schön, dieses Budapest. Schön für die Herren und Damen, die täglich Stundenlang auf der Donaupromenade spazieren. Die Arbeiter verdienen Penne und wohnen in Löchern. Ich bin in einem Haus gewesen, wo in jeder Wohnung neben dem eigentlichen Mieter sechs bis acht Untermieter mit Frauen und Kindern hausen. Nein Wohnungen von durchschnittlich zwölf Kubikmetern Rauminhalt gibt es in diesem Haus, und rund zweihundert Menschen sind zurzeit allein in das politische Meldebuch eingetragen. Wieviel sich insgesamt dort aufhalten, weiß niemand. Solche Häuser gibt es viele in dieser schönen Stadt.

Aber mit all seinem Glanz sieht Budapest doch noch so ähnlich aus wie andere kapitalistische Zentren. Nur das hier in erster Linie alles auf die Aristokratie zugeschnitten ist, die von der Bourgeoisie ebenso kopiert wird wie von dem bürokratischen Mitteladel. Das ganze Leben von Budapest bekommt dadurch etwas Unreines, Talmithaftes. Alles hat seine prachtvolle Fassade, seine edle Gestalt, seine fliegende Schelle, doch der Inhalt ist oft hoch und brüchig. Die ungarische Bourgeoisie hat eben kein eigenes Gesicht. Das Gesicht der herrschenden Klasse ist das der Magnaten.

Die Politik der Magnaten aber wützt auf dem Lande. Hier herrschen sie heute wieder unangefochten im Westen ihrer Rotfinnen, nachdem sie den Mitteladel, der der eigentliche Träger der Gegenrevolution war, befeuerungsfeind verloren haben. Budapest mit seinen Arbeitern und seiner, wenn auch kaum entwirfelten, Bourgeoisie ist für sie nur der Ort, von dem aus sie regieren und wo sie das Leben genießen. Allerdings können sie die Wirtschaftskräfte der Stadt für ihre Politik ausschlachten. Die Hauptstadt, die die Hälfte ihres Wirtschaftsgebäudes verloren hat, spätzt ja am meisten den ungünstigen Ausgang des Krieges, und indem die Magnaten durch ihre antisemitisch-nationalistische Propaganda das ganze Interesse der öffentlichen Meinung auf die Außenpolitik lenken, gelingt es ihnen, sie von allen innerpolitischen Gründen abzuhalten. Ihnen selbst kommt es lediglich darauf an, sich ihren Landbesitz zu erhalten. Das ist das ganze Geheimnis ihrer „nationalen“ Politik.

Den Ozean überflogen.

Das Ziel erreicht nach 33 Stunden und 27 Minuten.

Meldung aus Paris: Der amerikanische Atlantikflieger Lindbergh ist um 10 Uhr 22 Minuten auf dem Pariser Flughafen Le Bourget gelandet. Lindbergh hat die Strecke New York-Paris in der außerordentlichen Zeit von 33 Stunden 27 Minuten zurückgelegt.

Die Landung Lindberghs auf dem Pariser Flughafen Le Bourget löste unbeschreibliches Jubel der weitestgehend läppischen Menge aus. Lindbergh machte einen durchaus fröhlichen Eindruck. Er wurde zunächst von dem Pariser Polizeichef der Vereinigten Staaten empfangen, begleitet, daß ihm zu dem Gelingen seines tollkühnen Unternehmens ein herzliches Glückwunsch ausprach. Die militärische und politische Absehung des Flugeländers hielt dem Ankommenden die Hände gereicht und immer in Hochruft ausbrechende Menschenmenge stand im Augenblick mit einer großen Gruppe der Flieger und offiziellen Persönlichkeiten von einer dichten Masse umgeben. Besonders jubelreich war bei dem Antritt des Fliegers auch das hohe Militär vertreten. Außerdem waren der Direktor des Zivilluftwesens Farland und der Direktor des Flughafens Le Bourget anwesend. Schon lange vor dem Nahen des Flugzeuges war der Landungsplatz durch Scheinwerfer und Magnesium-Raketen hell erleuchtet. Glühlampenstrahlergramme in ungeheurer Zahl sind bereits eingeschlossen. Zu Ehren des Fliegers stand sofort ein luxurier Empfang in einer leicht geschmückten Flugzeughalle. Bald nach der glücklichen Landung liegen Flugzeugfahrer nach den verschiedenen Richtungen auf, insbesondere nach London, wobei photographische Aufnahmen von der Landung Lindberghs

zur drahtlosen Übermittlung nach den Vereinigten Staaten gebracht wurden.

(Paris, 23. Mai. Radiodienst.) Der amerikanische Flieger Lindbergh erzielte nach seiner Ankunft, er sei oft ganz darüber geschockt. Die Bitterungsverhältnisse hätten ihn zu solchen Blödsinn veranlaßt. Von den mitgekommenen Arzten und Beamten habe er unterwegs nichts gesehen, sondern nur Wasser getrunken. Er habe sich auch selbst über die Geschwindigkeit gemüdet mit der er gelogen sei.

Lindberghs erster Gang in Paris war, nachdem er einige Stunden gefastet hatte, am Sonntag nachmittag zur Mutter Jungfräus, den er persönlich kannte. Eine lautend läppische Menschenmenge wohnte dem Besuch bei. Trainenden Auges hörte die Mutter des fremdländischen Fliegers die Trostworte an, welche sie der Hoffnung Lindbergh gab, ihr Sohn und Coli möglicherweise noch lebend aufgefunden werden.

Die sämtlichen Gebäude in Paris haben geläufig. Das Auswärtige Amt hält auch das amerikanische Sternenbanner. Teilweise sind die Rahmen in Trauer um Rungius und Coli gekrönt gezozen. Der Präsident der französischen Republik, der bereits ein Glückwunschkogramm nach dem Präsidenten Coolidge in Washington absandte, will Lindbergh am Dienstag auf dem Platz, da er landete, begrüßt und wird ihm gleichzeitig das Kreuz der französischen Legion überreichen. Lindbergh, den auch die Pariser Presse über die Mutter leiert, hat in der amerikanischen Botschaft Wohnung genommen.



Kapitän Lindbergh.



Lindberghs Ryan-Flugzeug „Geist von St. Louis“.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg.

(Schwerin, 23. Mai. Radiodienst.) Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin, die am gestrigen Sonntag ohne jegliche Störung bei einer Wahlbeteiligung von durchweg 70 Prozent vor sich gingen, haben gezeigt, daß der Sturz der sozialdemokratisch-demokratischen Regierung Schröder-Nitsch, den die Rechtspartei Nitsch in Atem mit den Kommunisten bejubelt hatten, eine völlig zwecklose Belästigung der Wähler gewesen ist. Der Kräfteverhältnis hat sich durchaus nicht verschoben. Das Großgrundbesitz hat vergleichbar auf eine Regierung gehofft, die ihn vor jeder Anwendung der Vermögenssteuer vorübergehend verhakt Bodenwertsteuer verschwinden ließ. Der Wirtschaftspartei, die ihre Stimmenzahl verdoppelt hatte, vollzog sich auf Kosten der Sozialisten, die heimlich nur 10.000 Stimmen verloren haben. Die Demokraten durften sich weiter behaupten, ebenso Bollspiegel und Mietz und Sohn. Dagegen haben die Kommunisten, die 1926 schon einen erheblichen Abgang hatten, abermals 4000 Wähler verloren. Die Sozialdemokratie aber eroberte fast mehr und mehr das Feld. Allein in Rostock siegte ihre Stimmenzahl um 3000. Aber auch auf dem ländlichen Lande eroberte unsre Freunde mehr und mehr die Stellungen; in zahlreichen Bezirken haben sie die Mehrheit erlangt.

Ausgegeben sind in den 771 Wahlbezirken rund 380 000 Stimmen. Davon erhielt die Sozialdemokratie die Vorenthalte, nämlich 121 196 Stimmen (1926 waren es 111 481 Stimmen). Nur die Hälfte dieser Stimmen konnte an die zweitstärkste Partei des mecklenburgischen Landtages, die Deutschnationale Partei erlangen, während die Sozialdemokratie nur 17 231 Stimmen gegenüber 28 160 Stimmen des Vorjahrs erlangten. Die Wirtschaftspartei, das Reervoer des Mittelmaß aus der politischen Unfließ und Verdecktheit, reichte ihre Stimmenzahl in 16 146 auf 32 486. Neben die Vertretung der Mannde in Mecklenburg läßt sich wegen des komplizierten Gemeinschaftsabstimmens noch nicht sagen. Unser Partei wird vermutlich zwei Sitze gewinnen, wahrend die Deutschnationalen wahrscheinlich von 12 auf 11 Sitze zurückgehen. Die gesamte Linke dürfte 25 Abgeordnete wählen, denen bei zwei Kommuni-

nisten eine wild zusammengelaufene Reaktion von 23 Abgeordneten gegenüberstehen.

(Schwerin, 23. Mai. Radiodienst.) Heute mittag wird folgendes vorläufiges Stimmensollat in den Mecklenburger Wahlen bekanntgegeben: In Stimmen erhielten: Sozialdemokratie 23 754, Wirtschaftspartei 32 496, Deutschnationale 17 231, Kommunisten 14 673, Mietz und Spatz 9845, Demokraten 8715, Nationalsozialisten 5473.

Zur weiteren Durchlöschung des Mietzschuhes.

Die Beklimmungen des Mietzschuhes und des Reichsmittelganges kreisen am 30. Juni auf höchster Kraft. Nach Mittwoch wird folgendes vorläufiges Stimmensollat in den Mecklenburger Wahlen bekanntgegeben: In Stimmen erhielten: Sozialdemokratie 23 196, Deutschnationale 69 894, Deutsche Volkspartei 23 754, Wirtschaftspartei 32 496, Deutschnationale 17 231, Kommunisten 14 673, Mietz und Spatz 9845, Demokraten 8715, Nationalsozialisten 5473.

Zur weiteren Durchlöschung des Mietzschuhes.

Die Beklimmungen des Mietzschuhes und des Reichsmittelganges kreisen am 30. Juni auf höchster Kraft. Nach Mittwoch wird folgendes vorläufiges Stimmensollat in den Mecklenburger Wahlen bekanntgegeben: In Stimmen erhielten: Sozialdemokratie 23 196, Deutschnationale 69 894, Deutsche Volkspartei 23 754, Wirtschaftspartei 32 496, Deutschnationale 17 231, Kommunisten 14 673, Mietz und Spatz 9845, Demokraten 8715, Nationalsozialisten 5473.

Der französische Gewerkschaftsbund hat Sonnabend eine Delegation zur sozialistischen Kommission entsandt, um gegen den beschäftigten Zolltarif zu protestieren.

Das Mittelalter herrscht in Ungarn,staatsrechtlich und faktisch. Die Melancholie einer tausendjährigen Geschichte tönt seit dem Sieg der Gegenrevolution wieder nur noch aus den Melodien, die die Bürger gejagt. Aber der ungarische Bauer ist weder dünn noch indolent, und ein paar geschäftliche Augenblicke wenigstens hat er die Freiheit gekostet. Weniger fett als überall sonst in Südeuropa schläft hier die Agrarrevolution.



Das Kabinett Marx beschwert sich.

Über eine Rede des Genossen Hörsing.

Reichsminister Marx hat nach einem Kabinettsbeschluss einen Brief an den preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun gerichtet, der eine Schilderung über eine Rede des Genossen Hörsing darstellt, die am vergangenen Sonntag in Königsberg gehalten wurde. In dieser Rede hat Genosse Hörsing die Unehrlichkeit und Doppelzüngigkeit der Deutschen Nationalen Politik gebrandmarkt und zugleich die Rede des Justizministers Hergt in Euthen hörbar kritisiert. Die Deutsche Nationalen befürchtet, daß die Reichsregierung von der preußischen Regierung diplomatisches Einvernehmen gegen den Oberpräsidenten Hörsing verlangt. In politischen Kreisen wird man mit Erstaunen die Runde vernehmen, daß die Reichsregierung und namentlich die Vertreter des Zentrums in der Reichsregierung, Herr Marx an der Spitze, sich dazu hergegeben haben, eine amtliche Aktion für die parteipolitischen Zwecke der Deutschen Nationalen zu unternehmen. Die Deutschen Nationalen haben es nötig. Aber hat Herr Marx es nötig?

eine Aktion zu unternehmen, die nur den Zweck hat, die Doppelzüngigkeit von der Entbildung der Deutschen Nationalen Prinzipielllosigkeit und Doppelzüngigkeit bei der Abstimmung über Republikusgeschafte und Kaiserparagraf abzuwenden?

Hat er es nötig, auf Wunsch der Deutschen Nationalen einen Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung zu bestreiten, zumal wenn dieser Beamte die amtliche Außenpolitik der Reichsregierung in Schuß nimmt?

Wegen Vorbereitung zum Hochgericht verurteilt.

Nach mehrjähriger Verhöhlung wurde in dem Kommunistenprozeß gegen den Sozialisten Karl Gräßel aus Berlin, der vor dem 4. Strafgericht zum Hochgericht und anderer Vergehen vor Gericht stand, das Urteil gefällt. Gräßel wird wegen Versuches nach § 86 des Strafgesetzbuchs und Vergehen nach § 7 des Republikusgesetzes in zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft und die Geldstrafe werden ihm angetragen.

England treibt zum Bruch mit Russland.

Wenig Aussicht auf Verständigung.

Aus London wird berichtet: Während das Londoner Foreign Office die Antwortnote an Russland vorbereitet, die am Sonntag in einer Sondersitzung des Kabinettes endgültig fertiggestellt und am Dienstag abends überreicht werden soll, vermindern sich die Aussichten einer glücklichen Beilegung des Bosporus-Konfliktes zusehends. Die Presse rechnet heute fast durchweg mit der bevorstehenden Aufstellung des Handelsabkommen und der Ausweisung des russischen Geschäftsträgers.

Roch unbestätigliche Meldungen aus Konstantinopel hat der dortige Generalconsul alle im Schwarzen Meer befindlichen englischen Fahrzeuge über die Möglichkeit eines Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen verständigt. Die Presse sind instruiert worden, sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten und nach Erhalt einer bestimmten Radiobotschaft keine russischen Fahrzeuge mehr anzuladen, oder dieselben mit größter Schwierigkeit zu verlassen.

Die französische Presse steht fest, daß England dank seinem konservativen Kabinett einer unbedingten Verstärkung der Beziehungen zu Sowjetrussland entgegensteht. Man hält hier deshalb die Bemühungen der englischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften, die darauf hinweisen, daß die Kündigung des Handelsabkommen von 1921 durch England und der Abbruch der Beziehungen mit Russland die englische Arbeitslosigkeit verschärft, für aussichtslos. Nach bisheriger Ansicht sei zu befürchten, daß der Ultraconservatismus auf diesem Gebiete auch der Propaganda für das Soziet gegen die Gewerkschaften in England neue Nahrung geben wird. Die konservative Partei

hat, meint der Soit, seit sie an der Regierung ist, nichts verändert, um den sozialen Kampf auf die Spitze zu treiben.

Die Russland-Spannung in Genf heendet.

Der Ausgleichsausschuß der Wirtschaftskonferenz hat eine Beschlüsse zu den Anstrengungsforderungen der Sowjetdelegation erzielt. Auf Grund der langen Beratungen von Freitag abend und Sonnabend morgen, modelle verfeindete Zeitschriften, u. a. von Balfour (England) und Bowden (Amerika) zur Diskussion gestellt wurden, hat man sich auf folgende Formel geeinigt:

Die Konferenz erkennt die Wichtigkeit des Weltmarktes, entschließt sich der Einigung in politische Fragen und sieht in der Zusammenarbeit aller Vertreter der Konferenz, wie immer die Wirtschaftssysteme ihrer Länder seien, eine glückliche Ablösung einer friedlichen kommerziellen Zusammenarbeit aller Völker an.

Zum Schluß wird festgestellt, welche Resolutionen oder Teile davon die Sowjetdelegation annimmt und daß die übrigen Resolutionen Sowjetrussland nicht betreffen. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei in der Kommission: Ludwig, Joachim und Vogt haben am Anfang an die russischen Forderungen lästig unterstellt. Die ursprüngliche Abstimmung derjenigen Seiten des russischen Unternehmens politische Auslegungen zuließen, namentlich durch Vertreter Englands und Frankreichs, könnten jedoch bald Verständigungsbelebungen von verschiedenen Seiten Platz machen, so daß die Einigung ohne große Schwierigkeiten gelingen.

Hankou in Flammen.

Es auf einer Automobilfahrt, die er in Begleitung einer kleinen Abteilung Automobilisten durch Südschweden unternahm, von Einheimischen überfallen und ermordet worden.

Beschleierung einer Prozeßion.

In einem Dorf bei Ugram (Südschweden) beschossen betrunkeene Einheimische die Teilnehmer einer Prozeßion, die sie zweifelhaft hielten, so daß es zu Blutvergießen mit den Hälften der Ordination gekommen war. Zwei Bauern wurden getötet, ebt zum Teil schwer verletzt. Die Teilnehmer der Prozeßion ergingen die Flucht, und als die Einheimischen erfuhrten, was sie angerichtet hatten, flohen auch sie und konnten bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Mord in der Sahara.

Der französische Sportmann René Sennéne, der im vergangenen Jahre im Automobil die Wüste Sahara durchquert hatte,

Wolkenbruch und Gewittersturm.

Über Belgrad ist ein Wolkenbruch niedergegangen, der die tiefergelegenen Stroh bis zu einem Meter unter Wasser setzte. Die Bevölkerung räumt die Häuser. Ein Arbeiter wurde von der Flut weggeschwemmt und ertrank. Ein Kind ist vermisst und anscheinend ebenfalls ertrunken.

Berlin wurde Sonntag nachmittag durch einen heftigen Gewittersturm heimgesucht, der in den Gärten und auf den Feldern gleichermaßen anrichtete. Auf den Seen um Berlin positierten sich verschiedene Unfälle, von denen besonders Badefahrzeuge betroffen wurden. Die Bootsfahrer, soweit ihre Boote im freien Wasser gefestigt waren, konnten größtenteils gerettet werden. Ein Herr und eine Frau fanden den Tod in den Fluten.

Unwetterkatastrophe in Portugal.

Nach einer Meldung von heute mittag aus Paris ist über Nordportugal eine schwere Unwetterkatastrophe hereingebrochen. Durch ungeheure Flutwellen wurden weite Flächen Landes überschwemmt und häusern umgerissen. Der Verlust ist völlig unterschritten, so daß nähere Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe noch fehlen.

Beilegung der Kasseler Opfer.

Unter Teilnahme der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und einer großen Menschenmenge stand am Sonnabendvormittag 11 Uhr die Beilegung der Opfer des Kasseler Straßenbahnbunkers statt. In der neuen Leichenhalle hielten die Geistlichen die Traueransprachen, nachdem die Feier durch einen Männerchor eingeleitet worden war. Im Anschluß an die Trauerfeier schieden sich die Freunde durch einen Männerchor von den Verstorbenen. Der Kasseler Oberbürgermeister Dr. Städler und Stadtverordnetenvorsteher Schäfer den Verleger im Krankenhaus einen Besuch ab. Vorher hatte der Oberbürgermeister die 18jährige Hausangestellte Marie Rose empfangen, um ihr im Namen der Stadt ein Gedächtnis zu überreichen. Aus allgemeinen Gründen konnten dem Mädchen außerdem noch 500 Mark ausgeschüttigt werden.

Die wissenschaftliche Ursache des Unglücks ist einwandfrei noch immer nicht festgestellt. Der Aufklärer des Kasseler Straßenbahnbunkers hat nach Durchführung der technischen Unterbindung jedoch ausgegeben, daß die beiden Straßenbahner keine Schuld tragen. Unklarheit ist sich die Bremse infolge der harten Belastung von selbst gelöst.

Dauerschwimmee Hemmerich will den Nervenschwimmer durchschwimmen.

Wie die Blätter melden, beschäftigt der deutsche Dauerschwimmee Otto Hemmerich den Kanal zu durchschwimmen. Im Vorjahr fuhr vor dem Ziele aufgegeben wurde, am 10. Juli neuerlich zur Kanalüberquerung zu fahren. Das Unternehmen wird von dem bekannten Herrenabreiter O. Oppel finanziert werden.

Generalvorsitz Kaufmann zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Bezug Kaufmann wurde der Angeklagte Dr. Wilhelm Kaufmann wegen Konkurrenzvergehen nach §§ 240 und 241 der Konkurrenzordnung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die

Vorberichte vom Kieler Parteitag.

(Eigenbericht aus Kiel.) Parteidokument, Partei-ausdruck und Kontrollkommission beschäftigten sich am Sonnabend in einer von 8 Uhr morgens bis abends dauernden Sitzung mit der Vorbereitung des Arbeitstages.

Am Sonnabend abend ist der erste Sondertag der Hanburger Arbeiterjugend hier eingetroffen. Der Bahnhof war überfüllt von einer fröhlichen, singenden Menschenmenge. Unter Vorantritt der Kabinettsträger marschierte der Zug in die Stadt. Im Laufe des Sonnabend-Nachmittags lud über Kiel mehrere Gewerkschaften niederzogen. Am Abend aber helle das Wetter auf. Das "Schleswig-Holsteinische Volksetat" hat seinen Parteitag in 74 Seiten Karte Februar 1926 herausgegeben, zu der Paul Lübeck, Eduard David, Adolf Braun, Rudolf Breitfeld und zahlreiche andere führende Genossen Beiträge geleistet haben.

Am Sozialdemokratischen Parteitag in Kiel richtet der Vorstand der Ortsgruppe Amsterdam des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold folgendes Begrüßungsreden:

Der größten republikanischen Partei Deutschlands sendet die Ortsgruppe Amsterdam des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu ihrem Kieler Parteitag die Grüße des republikanischen Deutschlands der Niederlande und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß diese Tagung nicht nur für die Partei selbst, sondern darüber hinaus für die gemeinsame republikanische Sache, die zugleich die Sache des Friedens und der Freiheit ist, ein schöner und voller Erfolg sei mögl.

Der Parteitag wurde am Sonntag unter großer Teilnahme der Kieler Arbeiterschaft eröffnet. Sodann erfolgten die Begrüßungsreden. Am heutigen Montag trat der Parteitag nach einer Reihe weiterer Begrüßungsreden in die jährlichen Beratungen ein. Den heutigen Samstagabendberatungen wohnten der preußische Ministerpräsident Genosse Otto Braun und der preußische Innenminister Genosse Grechko bei. Von den zahlreichen aus allen Weltteilen eingelaufenen Begrüßungsdelegationen erwähnen wir nur das der sozialistischen Arbeiter-Internationale, das der englischen Arbeiterpartei und eines aus Rojtos eingelauften Telegramms, das als den letzten Wahlausgang des Sozialdemokratie in Mecklenburg eine Stimmenzunahme um 15.000 angibt, wurde mit großer Begeisterung und Handclatschen aufgenommen. Gegen 11 Uhr bekam dann der Genosse Otto Weiß vom Parteidokument das Wort zu dem Bericht des Parteivorstandes.

Heute vormittag um 11 Uhr begannen im Reichswirtschaftsmuseum zu Berlin die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages.

Zwölf Dampfer im Mai-Sie.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Eisverhältnisse in der nördlichen Ostsee sind augenblicklich noch sehr gesättigt. Wie aus Stockholm gemeldet wird, haben im Eigentum von Karsten sechs Dampfer und vor Umea fünf Dampfer fest, die auf den Eisbrecher warten, der aber nicht imstande ist, allen Schiffen zu helfen. Schiffahrtskreise raten, nur große "früchte" Schiffe in die nördliche Ostsee zu setzen.

Jadestädtische Umschau.

Die Wilhelmshavener Erfolge auf dem Flugwettbewerb in Oldenburg. Wie uns vom Vorstand des Luftfahrtvereins "Jade" mitgeteilt wird, hat die Modellbaugruppe des Vereins, die sich mit 18 Modellen an dem Oldenburger Flugmodell-Wettbewerb beteiligte, außerordentlich günstige Erfolge erzielt. Obwohl nur acht Modelle von ihr in Konkurrenz mitliegen konnten (waren fünf sogar außer Konkurrenz, da sie zu spät fertig geworden waren), konnten die Jadebläder sich mit an die Spitze der Konkurrenten stellen. Bei dem gebrüderlichen Abschluß in Oldenburg, an dem vom Jadestädtischen Luftfahrtverein die Herren Gorden und Müller vertreten waren, wurden der Modellbau- und Jugendgruppe des Luftfahrtvereins "Jade" folgende Preise zuerkannt: 1. Ehrenpreis K. Annas; Staatspreis von 60 Mark für beste Flugleistung der Rumpfmodelle; außerdem einen Ehrenpreis der Ingenieur-Akademie Oldenburg (Alberner Polal) für präzise und saubere Arbeit; 2. Kraftwagenfahrer E. Müller; Ehrenpreis für saubere und präzise Arbeit (Alberner Polal); 3. Maschinendauerturbinen (Marine) für saubere und präzise Arbeit, eine kleine Pfadefalte, außerdem für gute Flugleistung bei den Stabmodellen ein dreibändiges Fachwerk; 4. Maschinendauerturbinen (Marine) für saubere und präzise Arbeit, ein Photographeapparat; 5. Einheitsmechanikerleiter E. Töpfer (Firma Kahlmann) für außerordentlich gute Flugleistung, zwei Goldblätter. Ferner wurde Töpfer durch den Vater des Modellflugwettbewerbs für die beste Flugleistung des Tages (außer Konkurrenz) durch sein Modell mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnet. Die Modellbaugruppe des Luftfahrtvereins "Jade" hat damit trotz ihres sehr kurzen Bestehens ihre volle Erfolgsergebnisse erzielt; ein weiteres Bühnen und Gedanken in ihr gewiß zu wünschen!

Die Luftkraft nimmt natürlich von einem jeden jeden deportiven Versuch — ob er nun glücklich gelingt oder fehlschlägt — mit leidenschaftlichem Interesse Kenntnis. Mit dem Erfolg ist jedoch noch nichts erreicht, was von grundlegender Bedeutung für die militärische Lösung des Problems eines regelmäßigen Personens- und Frachtverkehrs über den Ozean wäre. Die Überquerung der Weltmeere oder die Bemalung von Strecken über 6000 Kilometer in diesem praktischen Sinne, wird also wohl nach wie vor die Aufgabe der Luftfahrt sein.

Ministerialrat Brandenburg, Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichspostministeriums: Das Unternehmen des amerikanischen Fliegers Lindbergh ist ebenso wie das des Franzosen Biengeli und Coli eine klare Sportaufgabe zu werden. Bräutliche Erzeugnisse für einen wirtschaftlichen Luftverkehr können aus einem Gelingen deutscher Flüge nicht in größerem Umfang erwartet werden, als allgemeine sportliche Leistungen, die häufig als Schriftsteller der wirtschaftlichen Entwicklung gelten können.

Director Otto Merkel von der Deutschen Luftschiffbau-Bom-Spanpunkt des Luftverkehrs und der Handelsfliegerei kann die Aeronautiküberquerung heute kaum ertragen, weil die wirtschaftlichen und technischen Grundlagen noch ungünstig sind. Die wirtschaftlich günstigen Voraussetzungen sind noch in keiner Weise absolut möglich auszunützen, besonders mit Rücksicht auf die zahlende Luftfahrt. Wenn ein Luftfahrtzug nur ein großer steigender Betriebsstoffbedarf hätte, dann könnte vornehmlich Wasser noch mehr beladen möglicher, als es überhaupt tragen darf, ist die Möglichkeit eines Luftverkehrs noch nicht gegeben. Natürlich interessiert uns das Problem außerordentlich, aber hier haben vor dem Luftverkehr die Flugzeugwerften das Wort.

Lindbergh bleibt es füglich, sportlichem Wagnern, der nicht von Stapse zu Stapse aufbaut, wie es der Luftverkehr nach dem Grundzirkel führt sich unbedingt erfordert, überlassen, ein weitestgehendes Ziel in einem Sprunge zu erreichen. Auf gut Glück alles auf eine Karte zu setzen, verdient im Flugsport höchste Anerkennung. Möglicherweise ist der Luftverkehr auf die Dienstleistung der Schiffsreeder Wright, eines Wörter verhindert.

Geschieht es, daß die Erfahrung beweist, daß häufig wagnende Sportsegler vor der Ankunft eines später kommenden Luftverkehrs geweckt werden, so kann der Luftverkehr erhofft leicht ein höchst modernes Hilfsmittel von heute für Ozeanüberquerungen noch weiterentwickelt werden.



Beilage.

Montag, 23. Mai 1927

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 23. Mai.

Die gestrige Reichsbahn-Sondersaft nach Hamburg, die in diesem Sommer im verstärkten Maße eingeführten Wochenend- und Sonntags-Sonderfahrt der Reichsbahn ließ eine immer größere Besucherzahl erleben, bewies auf der Fahrt am gestrigen Sonntag die Teilnehmer von rund 400 Personen aus dem Oldenburger Land, unter denen sich allein rund 125 Jadestädtische Dampfschiffahrt befanden. Zwar gehört zu solchen Touren schon Weiter, wenn sie voll auftrieb, nicht mehr. Wie sollte man auch wohl zufrieden sein, wenn man bei Kleinbarth schönen Witterungsauflösungen und die "Städte" hinzuahm, aber von Bremen schon Bekanntheit mit einem anhaltenden Landregen machen müsse. Die ergötzlichen feuchten Segen sind noch, nur von wenigen Boote unterbrochen, über die Stadt Hamburg. Wer daher nicht bei Verwandten oder Bekannten unter "Dad" und "Tat" kam, mußte nun lehren, wie er gehandelt wurde. Ausfindig und die von der Reichsbahn angebotenen Städte- und Hafenrundfahrten, der wurde von Jungen aus Tiefenort nun vorgenommen worden, doch sie konnten nie ein halber Tag sein. Wohl wurde einem auch durch die Führer im Telefonsamt klar gemacht, daß und wie Hamburg immer nach Deutschland das Tor der Welt ist, wohl bewußt, was Hamburg Großbaute, Bekanntheit des Verschlechterns, "Kunstschule" natürlich auch des Vergnügungswesens und der Reeperbahn im Stadtteil St. Pauli — aus dem Regen? Kein Wunder darum, daß die 16-Jährige (nun) wieder gegenüber dem üblichen Fahrpreis als Vorleiter immerhin 5 Mark koste, dann glatte Verbündung und einen abschließenden Aufenthaltspreis in Hamburg genoss, nicht nach jedem Gedenktag verlängert ist. Doch das ist nicht die Schuld der Kaufmannschaft; höhere Gewalten hatten nun einmal die Hände im Spiele. Dadurch soll festgestellt werden, daß die Reichsbahn der Reisezeitenden nicht den Großstadt wegen der Einsicht führen, sondern man führt "auf Beute"; die große Zahl der Abschneidenden auf die Bahnsteige beweist das am ehesten. Als die Sonne uns heimfahrenden Herzogtümern, dachte gewiß mehr wie einer: Es hätte ja besser sein können, doch nun immerhin hinzu in die Ferne; ein andermal wird's (hoffentlich) besser sein!

Aus der Feuerbelebungsbewegung. Der Feuerbelebungsverein Rüstringen-Wilhelmshaven wird sich in den morgens abend im Panier-Rathaus-Restaurant stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung mit der Frage der Verbesserung mit dem Volksfeuerbelebungsverein beschäftigen. In der Versammlung wird der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Müller aus Berlin, anwesend sein.

Volt und Zeit. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, kann die "Fahrt Volt und Zeit" unserer Umstände halber diesmal nicht mehr herausgebracht werden. Am kommenden Sonnabend werden unter Leitung durch die At. 22 von "Volt und Zeit" entschuldigt werden.

Wer ist der Berlier? Gefunden wurde ein Schlüssel, welcher in unserer Expedition abgeholt werden kann.

Wettervorher sage und Hochwasser. Weiter für Dienstag, den 24. Mai: Abnehmende nördliche Winde, aufsteigend, wärmer, vorwiegend trocken. — Hochwasser ist am 24. Mai um 06.00 Uhr und um 18.20 Uhr.

Wilhelmshavener Tageblatt.

n. Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk. Ein erster Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem herabgedrückten Fuhrwerk erfolgte heute früh um 8.30 Uhr auf der Victoriastraße. Der mit überaus schneller Fahrt heranfahrende Kraftwagen fuhr auf der Seite der Güterstraße mit solcher Gewalt gegen ein Fuhrwerk, daß das leichtere umkippte und auch der Kutscher zu Boden fiel. Während sich Passanten um den Wagen bemühten, nahm der Autoführer sich des Kutscher vom Bein seines Namens an. Das Pferd des Gespannes hatte ebenfalls Verletzungen erlitten.

Schlechte Spielerin in Sicht. Trost des außerordentlich reichen Bülenjokes der Kepfbaum wird man in diesem Jahr auf eine gute Ernte nicht rechnen dürfen. Es ist jetzt festgestellt worden, daß der gefährliche Kepfbaumspieler dieses Jahr ganz außerordentlich früh auftritt. Toll nicht eine Blüte ist verschont von den Blütenstechern. Die hartnägigen Tiere legen bekanntlich in die Blüten ihre Eier und zerstören die Knospen. Es wird mitgeteilt, daß besonders in der Umgebung von Barel die Kepfbaumblüten so stark von den Blütenstecherplage

Die Überführungsfahrt des Dampfers "Stadt Rüstringen".

Die Reichsverwaltung in Emswarden hatte eine große Anzahl Herren der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie sonstige Interessenten für die Überführungs- und Abnahmeprobesaft des neu gebauten Jade-Seebäder-Dampfers "Stadt Rüstringen" auf Sonnabend vormittag nach Emswarden geladen. Bünklich zur angegebenen Zeit legt der Dampfer, von der Reichsverwaltung kommandiert, am dem Union-Bier der Midgard an, um die rund 100 geladenen Gäste an Bord zu nehmen.

Trotzdem über die Bauausführungen und Einrichtungen des Dampfers schon Bescheidungen in der Presse erfolgten, und man seine Hoffnungen ziemlich hoch stellte, so wurden diese von dem, was die Gäste nunmehr zu Gesicht bekamen, weit übertrffen und es gab nur eine Stimme der Freude und Anerkennung über die herrliche Ausstattung und Einrichtung dieses Dampfers, welcher bestimmt ist, den Verkehr mit den Inseln und den Jadestädten aufzunehmen und die Parole wahrmzuhalten, daß der Weg nach Wangerooge über Wilhelmshaven-Rüstringen führt!

Wegen der vor der Abfahrt erfolgten Kabinenprüfung verzögerte sich die um etwa eine halbe Stunde. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurden die Geladenen losgeworfen und nun ging es bei bestem Wetter die Befestigung. Beim Passieren der Reichsverwaltung in Emswarden wurde durch mehrmaliges Hin- und Herfahren mit der Dampfmaschine des Dampfers "Stadt Rüstringen" der Erbauerin ein nochmaliger Abschied zugeschenkt. Dann war bald die freie Nordsee erreicht. Inzwischen hatten die Gäste in den herrlichen Salons den Kaffee eingenommen, dann aber weillten sie wieder an Deck, um die vorgelegten Gedankenübungen zu beobachten.

Da diese Übungen im ersten Teil glatt verlaufen, konnte man sich nachmittags um 2 Uhr auf dem Achterdeck versammeln, um der Hissung der Flagge der Jade-Seebäderdienst-L.G. beizuwohnen. Stadtrat Kleine vom Stadtmagistrat Rüstringen hielt eine kurze Ansprache, in welcher er darauf hingewies, daß noch dreißigjährig bestehende der Jade-Seebäderdienst-L.G. dieser schwere Dampfer entstanden ist, in dem er ferner für diese Leistungen aller derer ehrend gedacht, die bei der Errichtung mitgewirkt haben; insbesondere dankte er der Reichsverwaltung, deren Angestellten und Arbeitern für ihren außerordentlichen Dienst, die sie sich um den Bau des Dampfers erwähnen. — Der Direktor der Reichsverwaltung erwiderte in kurzer Rede und wünschte der Stadt Rüstringen eine gute Zukunft. Im Anschluß an diesen Akt wurde die grüne Flagge der Jade-Seebäderdienst-L.G. aufgesetzt und die Hauptschlage der Reichsverwaltung niedergelegt.

Weil die weiteren Fahrübungen noch erhebliche Zeit in Anspruch nahmen, wurde von einem beabsichtigten Anlaufen Wangerooges abgesehen. Die Übergabe- und Probefahrt verließ auf Deck, alles wurde noch einmal durchgeprüft, selbst das Werken und Lüften der Anker, was ebenfalls glänzend funktionierte. Die Gäste haben sich dabei davon überzeugen können.

Bei dem Mittagessen und nachfolgendem Kaffee oder beim Gläser Bier wurde in erster Linie der wohlgerüchtige Dampfer "Stadt Rüstringen" gefeiert, mozu noch Lage der Dinge auch alle Veranlassung vorliegt.

bestanden, daß man dort in diesem Jahre wenig Freude an den Apfel- und auch Birnenbäumen haben wird. Die einzige Rettung liegt noch bei unseren geübteten Freunden, die dem Schmarotzer energisch zu Leibe gehen.

Auf dem Promenadenlonzer. Das am Sonnabend abend in der Zeit von 5.30 Uhr bis 6.30 Uhr auf dem Alabasterplatz durch die Kapelle der 2. Marine-Artillerie-Abteilung veranstaltete Promenadenkonzert erfreute sich eines guten Zuspruchs, und zwar auch von jungen Musikfreunden, die man sonst selten auf diesen Konzerten sieht. Es war überdies noch durch ein unerwartetes "Glockenspiel" von der Christuskirche bis auf 6.50 Uhr ausgekehrt wurde, waren die Eröffnungen durchaus mit dem Geboten zufrieden.

Aus der Sportssparte. Man schreibt uns: Am Sonnabend sprach vor gut besetztem "Werkhofsaal" ein Führer der Aufwertungsbetreibungen, Tützitz Brink aus Berlin, über den Kampf des Sparsen um sein Recht" und beleuchtete in scharfen, klaren Ausführungen, oft mit Humor und Ironie gewischt, die Unbedarftheit des Aufwertungsgesetzes. Der Redner fordete die Anerkennung der Sparsen zusammen als "individuelle Aufwertung" nach der Leistungsfähigkeit des einzelnen Sparsers und vertrat den Böttischen Gesellschaftsgeist mit dem Normal-

salon von 50 v. H. Durch rohdes Zahlenmaterial der emilichen Statistik wurde die Durchführbarkeit der Böttischen Vorlage von ihm für möglich erklärt.

Bom Philharmonischen Orchester. Man teilt uns mit: Das Philharmonische Orchester wird in diesem Jahre mit 33 Musikern am Platz bleiben, um möglichst allen Wünschen gerecht werden zu können. Es ist auch von der Baderverwaltung Wilhelmshaven zu den Konzerten am Strand verpflichtet worden. Auch steht es den Vereinen zur Verfügung.

Jadestädtischer Sport.

av. Box. und Ju-Jitsu-Abend der Arbeiter-Athleten. Der am letzten Sonnabend veranstaltete Werbeschwind der Freien Kästle-Vereinigung Rüstringen-Wilhelmshaven hat interessante Bölkämpe, die wie auch die Ju-Jitsu-Vorführungen des Hr. Langen-Berlin, mit ihrem Voriner, lebhaften Beifall fanden.

av. Auswahlkämpfle der Arbeiter-Sportler. Gestern spielten hier die Auswahlmannschaften Bremen-Bremervorwerken gegen Rüstringen-Wilhelmshaven. Die Gäste waren technisch

Zum ersten Mal in ihrem ehlichen Leben grinste sie das Doppelgesicht der Tat an, dieses zweite Gesicht, das jedes Vergehen nach seiner Begehung trägt.

War sie wohlmöglich geworden? Zu lägen — glatt wider besseres Willen zu lägen! Herr Gott im Himmel, war sie wohlmöglich geworden?

Der Autobus tutele heran, schleuderte auf dem feuchten glatten Asphalt und hielt. Sie löste sich von dem Paternoster und stieg schlendernd ein.

Langan kam das läppische Missbehagen. Sie karrte auf die Geschicht der Mithabenden und batte das Bewußtsein, daß jeder ihr das Betreiben anfaßt, das sie eben begangen hatte. Sie suchte noch Angst nach dem Grunde ihres Tuns. Sie hatte es doch vorher bestimmt gewußt! Es war eine unentzündliche Notwendigkeit gewesen. Ja, richtig, ihre Liebe — sie mußte Wut richten! Das war es! Aber lebt habe dieser Grund alles Zwängende verloren. Sie blieb sitzlos lachend in dem Omnibus um. Es war doch dagegen — das Selbstverständliche ihrer Tat — sie mußte es genau — Wenn nur ihr Adamantos nicht so jerau und wiebelig wäre — sie würde es sofort wieder greifen können. —

Sie legte sich in den Polsterstuhl zurück, holt lachend, und dachte angestrengt nach. Böles Rettung aus Tod und Untergang — ja — aber — Böles feierte sie empört, ließ hassen und sprang ab. Der Schaffner hältte den Kopf und machte gegen einen alten Herrn unpassende Bemerkungen über verdrückte Weiber.

Gentilla aber lag bereits in einer Kofferdrosche und fuhr zum Museum zurück.

Blößlich hatte ihr Charakter Verstand sinnentlastet das ersicht, was die heilige Reaktion nach der Tat dunkel gefühlsmäßig in ihr ausgeschaltete hatte.

Das war es: das. Sie wollte ihr Opfer bringen, so viel es sie gelüste. Sie verlor sich in ihr Leben verloren und verdrückt nach Herzenseinsicht. Das war ihre höchstpersönliche Angelegenheit. Aber nur solange es ihrer höchstpersönlichen Angelegenheit blieb. Sie hatte aber kein Recht, ihrer Liebe die Anteile unter Recht anderer Menschen zu opfern. Sie hatte kein Recht ein öffentliches Museum zu betrügen — auch nicht, um dem Geschlecht zu retten, ob dann nicht.

Und doch dachte sie, ich bin eine Schauspielerin, das ist es. Es gibt Frauen, die für ihre Liebe über Leichen geben. Ich kann nicht einmal über einen Bezug forschreiten.

Aber sie wußte, daß sie es nicht konnte. Sie droht fast zusammen unter dieser Unmöglichkeit. Sie war eben nicht nur Weib — sie war ein großer, ernster, pflichtbewußter, wissen-

hafter Mensch. In dieser Krise ihres Lebens trat dieser Dualismus ihres Wesens in bitteren Kampf. Und darum drückte sie nicht auf den Ball der Signalpfeife, sie gab nicht den Befehl zur Unterteilung. Sie fuhr weiter die Straße zurück, wund und zerstochen im Gemüte, weil sie sehr und gewissenhaft und für den Geliebten keinen Betrug begehen konnte.

Der Wagen hielt vor dem Museum, sie eilte hinein. Sie trat in das Arbeitszimmer des Direktors.

Mr. Fletcher hielt gerade die Feder in der Hand, den Vertrag zu vollziehen. Er blieb auf, sah die Verkörperung in dem Gesicht der großen Archäologin und ließ die Hand mit dem Holter auf die Tischplatte sinken.

Adamantos witterte Unheil und erblickte.

Der Direktor erhob sich verwundert.

"Dr. Fletcher," rief er hervor, "mir sind unterwegs doch Bedenken gekommen. Lassen Sie mir die Amphore noch einmal sehen."

Der Direktor lächelte erstaunt und zeigte auf die Vase. "Bitte sehr," gewährte er, "aber wirklich, Miss Rath, ich glaube, Sie sind zu gewissenhaft."

Adamantos suchte ihren Blick einzufangen. Er ahnte ihren Unfall, er wollte ihr eine leichte Kummerei drohen entgegenstellen. Doch sie mißt sein dannendes Auge.

Da sagte er so dehnerisch als möglich: "Ich hoffe doch, Miss Rath, Sie werden Ihre Ansicht nicht ändern!"

Sie beobachtete ihn nicht. Sie bestätigte die Vase.

"Sie sagten Sie: 'Halten Sie mich nicht für wanzenmüsig in meinem Urteil.' Mr. Fletcher. Bei nochmaliger Prüfung holte ich die Bedenken, die mir unterwegs aufzogen, für begründet. Sehen Sie hier die graublaue Farbe. Und hier —"

Sie bewies die Fälligkeit so schlagend und einleuchtend, daß der alte Geschlecht sich die Augen rieb, als erwache er aus tielem Schlafe.

Aber natürlich, murmelte er, "aber natürlich. Wie konnte ich — unethisch geschickt gemacht — aber —"

Mit zornunterdrückten Augen wandte er sich an den Griechen, der mit wütendem Gesicht da stand. Sie hätte man sein liebenswürdiges Kriegsgericht einer jungen Veränderung läßig gehalten.

"Herr," drückte Fletcher, "nehmen Sie Ihr Dreizehn und schenken Sie mir damit zum Teufel! Aber schönste! Verduften Sie, das rate ich Ihnen. Und seien Sie froh, daß ich Ihnen nicht die Polizei auf den Hals hebe, Sie unverschämter Bawer, Sie!"

Fortschreibung folgt.

besser und gewannen auch das Spiel mit 5:3 Toren, Halbzeit 2:1.

Wilhelmshavener Sportverein 2 gegen Verein für Leibesübungen 2. Am gestrigen Sonntag war, in den Todestagen wenig Sportbetrieb. Nur auf dem WSC-Ball spielten freundlich obige Mannschaften. Bis Halbzeit ging WSC durch den Halbdistanzspieler im Führung. Im Gesamtspiel war WSC durch den Ballspieler nach Rücksicht des Schiedsrichters von WSC vier weitere Tore. Darauf schenkte der Schiedsrichter von WSC ab. Resultat 5:0.

Tischfußball. Bei dem Spiel WSC 2:2 lag somit — WSC 1 Tg. hat WSC ebenfalls einen schweren Tag. WSC steigt überzeugt, kann leicht ein höheres Ergebnis erzielt haben. WSC war den Leistungen von WSC nicht gewachsen. Resultat 7:1.

Das Spiel in Nordenham. Wieder einmal musste WSC zu einem schweren Gang antreten, und zwar nach Nordenham. WSC war mit voller Mannschaft gefahren, um den Kampf würdig zu bestehen. Bis Halbzeit konnte sich WSC mit 2:0 gut behaupten. Nachher holte Nordenham auf und einer Unentschieden (2:2) war die Ausdeutung des Tages. WSC hat bisher drei Punkte für die Ligaspiele erreichen können. Am Himmelfahrtstage ist Goethemühle in Wilhelmshaven zu Gast und am 29. Mai muß WSC nach Oldenburg.

Staatsrennen des Radsporthubs Wilhelmshaven. Als zweite diesjährige Veranstaltung ließ der Radsporthub Wilhelmshaven auf der Rundstrecke Groß-Hilmers, Antoniusplatz, Langenweg, Rosenthaler, Middelstraße, Marienstr., Groß-Hilmers ein Streckenrennen, das gleichzeitig als Meisterschaftswettkampf gelten sollte, abrollen. Es wurde in zwei Gruppen gefahren, für Vereinsmitglieder und für sämtliche jahreläufigen Fahrräder. Dem Starten stellten sich insgesamt 14 Fahrräder, die gegen 3 Uhr auf die Strecke entlassen wurden. Das Rennen in der ersten Gruppe gewann der Major der Radsporthub, der zukünftige Meister Arnold Frieden vor Kortling, Drost und Sieking. Das Rennen in der zweiten Gruppe entschied Neumann aus Reckendorf für sich, der die zwei Runden in 49 Minuten 15 Sekunden erledigte. Am Ziel hatte sich ein rotsportliches Publikum eingefädelt, das interessiert das Rennen beobachtete.

Das Ansegen des Wilhelmshavener Seglervereins. Das für den gestrigen Sonntag angelegte Ansegen des Vereins litt leider unter dem ungünstigen Wetter. Publikum war so gut wie gar nicht erschienen. Die verliehenen nur wenige Boote des Hafen, die einige Zeit auf der Jade herumtreusten, die vorgelebene Abfahrtsschau nach Dangast und zurück fiel auch aus. Gegen 5 Uhr war die Sache beendet.

Dorel.

I. Bekommt Barel ein Arbeitsgericht? Ein Entwurf des Ministeriums steht für den Freistaat Oldenburg 10 Arbeitsgerichte vor, davon auch eins in Barel. Um die Arbeitsfähigkeit der Arbeitsgerichte aber zu erhöhen, hatten die freien Gewerkschaften nur zwei vorgeschlagen, eins in Oldenburg und eins in Rüstringen-Wilhelmshaven. Auf einer Sitzung im Ministerium konnte man aber zu keiner Einigung kommen. Indem die Gewerkschaften an ihrem Vorschlag festhielten, wollten die Unternehmer gar ein Arbeitsgericht. Es soll nochmals eine Überprüfung des vorläufigen Entwurfs vorgenommen werden. Wahrscheinlich wird man die Zahl reduzieren und Barel Wilhelmshaven oder Oldenburg angegliedern.

t. Verlautes Holz. Im Vorort Fost liegt noch eine Menge Holz. Viechach besteht die Auffassung, daß Holz sei beim Verkauf übrig geblieben und würde noch unter der Hand verkauft. Wie die Postverwaltung uns aber unterrichtet, ist das Holz alles verbraucht und wartet nun noch auf die Abholung in Bremen. Auch auf dem Bodenmarkt kann man sich die verminderte Konkurrenz des Vororts Fost nicht bewusst. Trotz eines harten Angebots war die Nachfrage nur sehr gering. Die Preise sollten sich durchweg mit den Ladenpreisen.

a. Oberstrohe. Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Radfahrer. Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr fuhr ein Motorradfahrer, der die Richtung von Altenhöden kam, an der Straßenbiegung der den Eingang von Altenhöden zu Bremen, mit einer Radlerin zusammen. Diese wurde vom Radfahrer entgegengeschleudert und erhielt erhebliche Verletzungen am Kopf, Schulter und Bein. Die Verletzte wurde gleichzeitig in die Wohnung des Janzen getragen und in färger Zeit war der Arzt zur Stelle, der erhebliche Gefahr nicht vermutet.

Oldenburg.

Ende der Landesfahrt-Wettbewerbe Oldenburg. Die Veranstaltungen der Landesfahrt-Wettbewerbe sind am Sonntag zu Ende gegangen. Der Wettbewerb ist ein voller Erfolg zu teilen geworden. Das Ziel ist mit der Gründung des Landes-

Der Pelz und das Flugblatt.

Von Hermann Kesse.

Nachfolgende Szene ist der Novelle "Strakenmann" von Hermann Kesse entnommen, die soeben im Kulturbund in Bremen-Langewiese zu Frankfurt a. M. erscheint. Die Novelle schildert das Berlin der Inflationszeit.

An einem Tag, der wie eine Dämpfung auf die Millionenstadt fällt, gelingt es mir, den Kopf Erix Strakenmanns ins Auge zu fassen. Über Nacht sind die Autofahrer in den Streifen getreten. Als ich am frühen Morgen um die Ecke biege, sieht ich dreiköpfige Schritte vor mir meinen Nachbar. Er trägt einen Pelzmantel mit Opferschichten.

Laufend legt er dahn, in fallenden kleinen Schritten, wie sie schwere Menschen nehmen, die ein großes Gewicht zu tragen haben. Der Opferschichten ist heruntergeschlagen. Offen und rot glüht der gewölbte Hals zwischen den edlen Polsterstühlen. Im Takt des drohenden Laufens schwankt ein runder und blonder Schädel. Alle sehen dem austollenden Erix nach. Er läuft wie zur Rettung aus Lebensgefahr und dreht treibend und nüchtern, wie um sich in Schwung zu bringen, mit der Rechten einen eigenwilligen Spazierstock.

Ausfallslos und unvernünftig, füllt ihm in den Weg zu stellen! Dennoch unternimmt dies ein häßlich gefeldeter junger Mensch, der an der Strakenmanns rote Flugblätter austeilt. Er verläßt seinen Standort, geht quer über den Fahrweg, windet dem Mann aufstehend mit seinem flatternden Zettel zu und drückt ihm das Flugblatt in die Hand.

Ich sehe den Inhalt. Man hat mir das Blättchen los in der Strakenmanns Straße vor die Tür gelegt. Es ist ein Aufruf der streitenden Autofahrer, lärmfrei über Nacht gebracht. Es ist eine Herausforderung und für den Mann im Pelz, der sich an diesem Tage um sein Auto beschönigt sieht, bestimmt ein Hieb vor die Stirne, auf den er unbedingt mit einer Unvermeidlichkeit antworten muss.

Ich lebe genau, was in seinem Gesicht vorgeht. Sein gesäßtes Dorflicht zieht mich schwungsvoll und bariam zusammen. Er ist kaum exakt, nur gelöst und aufgehoben.

Er lehnt das Flugblatt sofort ab, er verabscheut dasartiges Geschwätz und fühlt sich gar nicht bemüht, seinen letzten bloßen Kopf anzutrennen, weil er sich den Sachverhalt gar nicht erkläre anzumachen braucht. Er trägt ihn automatisch bei sich und kann auf jede Erörterung verzichten.

Über die Sache ist kein Wort zu verlieren. Was da auf ihn zukommen will, überdies in so wenig vorherunvermedemem Format! Es ist nicht wert, daß man den Mund aufstößt.

Zentne, die von Burschen ohne Mantel an behäbige Männer Flugblätter ausspielen lassen,ente, die nur einen Wort-Schwall von Reden von sich geben, kann er nicht ernst nehmen.

Das Geheimnis des Teddybüren.

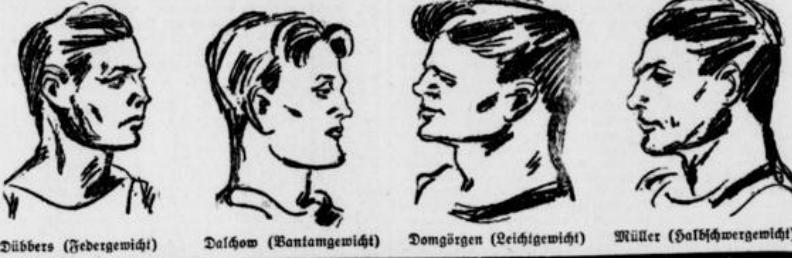
Über die Millionenentziehung des Polizeipräsidienten Kessler wird die "Wochenschrift" wie folgt berichtet:

Bor einem drei Wochen kam ein Herz zum Kaiserpalast der Frankfurter Distrikts-Gesellschaft, um 500 000 Gold in deutsches Geld umzuwandeln. Die Distriktsbank hatte Zweifel an der Echtheit der Scheine und holte deshalb Auskunft in Breslau bei der Polizei. Diese erklärte die polnischen Banknoten für echt, machte jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Mitts April die titulare Königswürde der polnischen Staatsbank um anderthalb Millionen Gold in Banknoten befreit worden wäre. Der Polizeidirektor und mehrere Beamte waren wegen dringenden Bedarfes, das Geld geradelt zu haben verhaftet worden. Nunmehr steht es heraus, daß der Täter der 29-jährige Polizeipräsidient Karl Kessler gewesen ist, der einen Schlüssel zum Polizeidirektor der Staatsbank in Königsberg besaß. Kessler verbarg das Geld bei seinem Freund, dem Kaufmann Gottfried Giesell, der es wiederum seiner Frau zur Aufbewahrung übergeben hatte.

Die Männer fuhren darauf in derselben Nacht über die Grenze nach Deutschland. Dort angelangt, versteckten sie Frau Giesell von ihrem Aufenthaltsort und gaben ihr Anweisung, wie sie nach Deutschland geflohen werden sollte. Es geht wie folgt: Frau Giesell füllte einen Teddybär mit Banknoten, die ihr und den Bären trugen und kam so unbeschädigt nach dem preußischen Grenzdorf Mietrichshütte. Derselbe Tric

wurde noch einmal wiederholt und damit waren die 1,5 Millionen Gold in Deutschland. Zwischen jenen Jahren fand das Ehepaar Giesell und der Polizeipräsidient Kessler nach Frankfurt a. M. nie sich in einer Pension einzogieren. Wie kamen sie zur Frankfurter Distriktsbank, um das Geld einzulösen. Durch die Höhe des Betrages kühlig gemacht (1,5 Millionen Gold — 700 000 Mark), hatte die Bank zunächst ihre Erkundigungen in Breslau eingesogen und darauf die Kriminalpolizei verständigt. Diese verbotete das Ehepaar und fand in seinem Besitz noch 350 000 Gold. Darauf schobte man noch den Polizeipräsidienten Kessler, und nach einigen Tagen gelang es, seine Adresse zu schließen. So konnte er folgenommen werden. Als man das Gerät von Kessler untersuchte, fand man noch 400 000 Gold. Damit ist der größte Teil des gehabten Geldes wieder zurückgenommen worden. Die von der polnischen Staatsbank für die Hoffnahme der Räuber und zur Sicherstellung des geräumten Geldes ausgeschlagte Belohnung von 50 000 Goldmark dürfte somit den deutschen Kriminalbeamten zufließen. Giesell war preußischer Staatsangehöriger und hatte auch im Kriege als deutscher Soldat gedient. Vor einigen Jahren kehrte er nach Königsberg über. Auch Kessler ist Reichsdeutscher und wurde bei der Übergabe Oberschlesiens an Polen in den polnischen Polizeidienst mit übernommen.

Zum Schluß der Europa-Meisterschaften im Amateur-Bogen. — Vier deutsche Europameister.



Dübbes (Federgewicht)

Dalchow (Bantamgewicht)

Domgöring (Leichtgewicht) Müller (Halbschwergewicht)

Luftfahrtvereins erreicht. Den Abschluß bildeten ein Modellflugwettbewerb und der Start zweier Freiballs. An dem Modellflugwettbewerb beteiligten sich 50 Bewerber. Es standen mehrere Staatspreise zur Verfügung. Der ersten Preis für den weitesten Flug des Tages erhielt Gewerbelehrer Jahn, den Staatspreis für den weitesten Wirtschaftsflug Annas vom Luftfahrtverein "Jade" Wilhelmshaven-Rüstringen. — Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr starteten auf dem Werderplatz in Oldenburg die Freiballs "Münster IV" und "Münster V" in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge. Jeder Ballon nahm außer dem Führer noch zwei Passagiere mit. Die Ballons flogen in südlicher Richtung nach Bremen ab und wurden von Motorradfahrern und Automobilisten verfolgt. Es waren Preise ausgesetzt für denjenigen Motorradfahrer, der zuerst den Korb des Ballons "Münster IV" und für den Kraftwagenführer, der zuerst den Korb des Ballons "Münster VII" berührte. Der Ballon "Münster VII" um 0:14 Uhr bei Sanktglück gelandet. Der Ballon "Münster IV" um 4:57 ebenfalls bei Sankt.

Förderung des Kleinwohnungsbaus. Zur Förderung des Kleinwohnungsbauens hat sich hier eine gemeinsame Bau-

genossenschaft im Reich in einen Revolutionsverband. Die beabsichtigte Verbindung der neuen Baugenossenschaft findet am Donnerstag, dem 26. Mai, in der "Baratia" statt, worüber noch nichts bekannt gemacht wird.

Gründung des Landesfahrtvereins Oldenburg. Von der Landesfahrt-Werbewoche war ein Vortragsabend veranstaltet worden. Herr Bischow-Hamburg referierte über "Die deutsche Luftfahrt". Dr. Willens-Bremen sprach darauf über die Luftfahrtvereine, deren Aufgabe und Organisation. Dann hielt der Referent für das Luftfahrtwesen im Staatsministerium, Herr Ministerialrat Zimmermann, einen Vortrag über das Thema "Oldenburg und der Luftverkehr". Für den Kreisstadt Oldenburg ist ein Landesflughafen in der Stadt Oldenburg und ein Seeflughafen in Bremen (auf der ostfriesischen Westseite). Es sprach in feierlichen Worten über die Zukunftsmöglichkeiten und Aussichten dieser beiden Projekte und fand bei den Anwesenden großen Beifall. Einimmo wurde nach seinem Referent die Gründung des Landesfahrtvereins Oldenburg beschlossen. In den nächsten Tagen wird gewählt als Vorsitzender Vorstand Professor Dr. Möller, alsstellvertretender Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Koenig.

Gemeinschaft des Ausbildungsrates für Hypothekendarlehen. Die Sächsische Kreditanstalt teilte mit, daß sie den Ausbildungsrat für Hypothekendarlehen auf der Grundlage ihrer hebenorientierten Goldmarkausbildungsberechnungen, der bis jetzt 9,5 Prozent beträgt, mit Werbung vom 21. Mai auf 9,7 Prozent herabsetzen möchte, da die Verkaufsmöglichkeiten der Goldmarkausbildungsberechnungen wegen der augenfälligen Lage auf dem Kapitalmarkt sich sehr verschlechtert haben. Die Darlehen werden ausgegeben bei einer Nominalverzinsung von 7 Prozent und 6,6 Prozent jährlichem Verwaltungskostenbeitrag mit einem Auszahlungsfaktus von 70% oder Infotaten von 97 Prozent. Der Zugang zu Anträgen auf Hypothekendarlehen dieser Art ist bei der Sächsischen Kreditanstalt nach wie vor so außerordentlich groß gewesen, daß die Bearbeitung der Anträge mit einem Zugang nach Schrift halten kann. Es muß daher auch weiterhin mit einer gewissen Versägung in der Erledigung der gestellten Anträge gerechnet werden. In besonders dringenden Fällen wird mit Wunsch der Antragsteller eine schnelle Erledigung möglich sein.

Tagung der Oldenburger Wirt. Die Wirteneinzelhandlung des Kreisstaates Oldenburg hielt ihren 25. Landesverbandsitag im gleichen Jahre in Westerode ab, die von zahlreichen Wirtinnen aus verschiedenen Landkreisen besuchte. Nach verschiedenen Berührungsangriffen hielt Ritschmann, der Verbandsvorsitzende, einen Vortrag über die allgemeine Wirtschaftslage. Während der Vortragsrede der Industrie- und Handelskammer Oldenburg über Steuerfragen referierte. Angenommen werden dann die Anträge, die der Reichsinteressenverband eine G. m. b. H. (oder andere Gesellschaftsform) gründet, um die Rechte der Autoren zu erwirken und von den Würdigen die Tantieme einzuziehen, sowie wenn ein Antrag des Vereins Oldenburg, wo sich die Landesfahrtvereinigung befindet, auf die Verarbeitung der Anträge mit einer gewissen Versägung in der Erledigung der gestellten Anträge gerechnet werden. In besonders dringenden Fällen wird mit Wunsch der Antragsteller eine schnelle Erledigung möglich sein.

Tagung der Oldenburger Wirt. Die Wirteneinzelhandlung des Kreisstaates Oldenburg hielt ihren 25. Landesverbandsitag im gleichen Jahre in Westerode ab, die von zahlreichen Wirtinnen aus verschiedenen Landkreisen besuchte. Nach verschiedenen Berührungsangriffen hielt Ritschmann, der Verbandsvorsitzende, einen Vortrag über die allgemeine Wirtschaftslage. Während der Vortragsrede der Industrie- und Handelskammer Oldenburg über Steuerfragen referierte. Angenommen werden dann die Anträge, die der Reichsinteressenverband eine G. m. b. H. (oder andere Gesellschaftsform) gründet, um die Rechte der Autoren zu erwirken und von den Würdigen die Tantieme einzuziehen, sowie wenn ein Antrag des Vereins Oldenburg, wo sich die Landesfahrtvereinigung befindet, auf die Verarbeitung der Anträge mit einer gewissen Versägung in der Erledigung der gestellten Anträge gerechnet werden. In besonders dringenden Fällen wird mit Wunsch der Antragsteller eine schnelle Erledigung möglich sein.

Landtag Oldenburg. Der Magazinarbeiter Hermann Stolle-Oldenburg-Sandweg, hatte das Unglück, von der Ladefähre umgestoßen zu werden. Er verlor einen Finger, den der Belmantrale mit einem Stock schlug. Der Belmantrale zeigt er dem Kutscher die Richtung an. Dann fällt er in den Wagen.

Ein heftiger Weiterschlag. Das Werk steht sich in Galopp. Der Belmantrale führt seinen Zeitungen und seinem Arbeitstag entgegen. Der Belmantrale läuft seinen Zeitungen und seinem Arbeitstag entgegen. Er springt über nicht weit genug. Der Mann im Bela erreicht ihn mit dem Stock und schlägt ihm die übrigen Flugblätter aus der Hand. So daß sie weithin die höchste Straße bedecken. Es kann vielleicht zu verfehlter Gewaltanwendung gegen den Flugblättersteller, wenn nicht in diesem Augenblick eine leere Pferdeblatt die Straße kreuzen würde.

Der Belmantrale läuft dem jungen Menschen ab, läuft sich auf die Drohre und bringt sie durch einen Stoß nach der Wagentür mit den Armen zum Stehen. Er ist wie ein riesiger energetischer Hebel. Mit einem Handwurf zeigt er dem Kutscher die Richtung an. Dann fällt er in den Wagen.

Ein heftiger Weiterschlag. Das Werk steht sich in Galopp. Der Belmantrale führt seinen Zeitungen und seinem Arbeitstag entgegen. Der Belmantrale läuft seinen Zeitungen und seinem Arbeitstag entgegen. Er springt über nicht weit genug. Der Mann im Bela erreicht ihn mit dem Stock und schlägt ihm die übrigen Flugblätter aus der Hand. So daß sie weithin die höchste Straße bedecken. Es kann vielleicht zu verfehlter Gewaltanwendung gegen den Flugblättersteller, wenn nicht in diesem Augenblick eine leere Pferdeblatt die Straße kreuzen würde.

Schindung und Schweinezählung. Wie aus der Bekanntmachung des Amtes hervorgeht, wird die am 1. Juni d. J. stattfindende Zählung des Rindviehs und Schweinebestandes nach einem neuen Zählformular vorgenommen. Die einzelnen Viehhälften haben die Richtigkeit der von ihnen angegebenen Bestände mit ihrer Namensunterzeichnung in der Liste zu befestigen. Unmittelbar nach der Zählung findet eine bestensmögliche Nachprüfung des Zählergebnisses statt. Ein Falle der Feststellung unrichtiger Angaben soll Strafverfolgung wegen Vertrugsverletzung werden. Die Zählung findet nur zum Zwecke der Umfrageerhebung für die Zweckverbände, also im Interesse der Herstellung der Fleischprodukte statt, nicht etwa auch zu anderen Besteuerungsmaßen.

Werkhaus Oldenburg. Laut Annonce findet der Unterricht im Handarbeitskabinett Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr statt. Bei genügender Anmeldung soll für Schülerinnen, die am Tagesunterricht nicht teilnehmen, ein Abendunterricht eingerichtet werden.

Niedrig und Schweinezählung. Wie aus der Bekanntmachung des Amtes hervorgeht, wird die am 1. Juni d. J. stattfindende Zählung des Rindviehs und Schweinebestandes nach einem neuen Zählformular vorgenommen. Die einzelnen Viehhälften haben die Richtigkeit der von ihnen angegebenen Bestände mit ihrer Namensunterzeichnung in der Liste zu befestigen. Unmittelbar nach der Zählung findet eine bestensmögliche Nachprüfung des Zählergebnisses statt. Ein Falle der Feststellung unrichtiger Angaben soll Strafverfolgung wegen Vertragsverletzung werden.

Werkhaus Oldenburg. Laut Annonce findet der Unterricht im Handarbeitskabinett Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr statt. Bei genügender Anmeldung soll für Schülerinnen, die am Tagesunterricht nicht teilnehmen, ein Abendunterricht eingerichtet werden.

und zwei ganz schwarze, ferner ein graues Kaninchchen; am 14. 5. vor einem Hause in der Lambergerstraße ein Herrenfahrrad, Marke "Opel"; am 15. 5. vor einem Hause in der Heiligengeschäftsstraße ein Herrenfahrrad, Marke "Dürrlopp".

Beigetragen. Am 11. Mai wurde der Arbeiter A. D. aus Bremen wegen Diebstahls festgenommen.

herrenloses Gut. Gefunden wurde am 14. 5. auf dem Theaterwall ein Handmesser, am 7. 5. in der Kurwiesstraße eine Weste, am 8. 5. in einem Garten an der Heiligengeschäftsstraße ein Revolver mit vier Patronen, am 16. 5. im Wendeboden eine Holztafel mit Leinwandbildern und am 17. 5. in der Rosenstraße zwei Werte. Die rechtmäßigen Eigentümer werden erachtet, sobald auf dem Fundbüro, Schloßplatz 7, zu melde.

Nordenham.

Alle Nordseeüberdampfer werden weiß! Zum ersten Male seit dem Kriege werden in diesem Jahr wieder alle Nordseeüberdampfer, die aus den früheren Jahren bekannte weiße Farbe haben. Nachdem die Dampfer damit bereits im vorigen Jahr begonnen haben, folgen in diesem Jahr auch die anderen Gesellschaften, so daß auch der Lloyd-Dampfer "Wittgard" seine Außenbordanstriche erhalten wird. Die Dampfer des "Jade-Seehäderdienstes" sind ja bereits seit Jahren weiß angestrichen. Der Eintritt eines solchen "feindlichen Anstrichs" auf die Bader- und Küstenfahrzeuge soll nicht unterschlagen werden.

"Wittgard"-Bier. Die "Wittgard" ist zurück mit der Einlagerung großer Partien Kaliblindengelei. Es sind bereits mehrere Sonderläufe hier eingetroffen, weitere Flüge sind im Anmarsch begriffen. Auch sind inzwischen fünf Bader mit voller Ladung Düngegut hier eingetroffen. Große Schiffstransport-Schiffe.

Grilldampfer "Bertha". Ankunft am 20. 5. "Hannover", Kapit. Stremme von Island in Überden: "Leipzig", Kapit. H. Büs, vom Hafen in Altona — Abfahrt am 20. 5. "Kumme", Kapit. O. Türl nach der Nordsee. — Zum Markt gewesen: 21. 5. "Hannover", Kapit. Stremme von Island in Überden: 21. 5. "Dortmund", Kapit. Gemali, von Island in Geestemünde — Abfahrt: 21. 5. "Elbe", Kapit. Quers, nach Island — Ankunft: 20. 5. "Asta", Kapit. H. Büs, von Island in Überden.

Schiffsschreiber. Der Dampfer-Dampfer "Baeren" ist nach norddeutscher Entstehung nach Hamburg weitergegangen. Der norwegische Dampfer "La France" ist mit einer Ladung Zinnober eingetroffen. Das Schiff läuft zunächst an den "Wittgard"-Bier, um später nach den Metallwerken zu verholen. Wie wir hören wird Ankunft dieser Maschinenpferd hier erwartet.

Gendarmerie-Bericht vom 15. bis 21. Mai. Festgenommen: 2 Personen wegen Haussiedensbruchs; 1 Person aufgrund Aufforderung der Behörden; 3 Personen wegen Trunkenheit ein Tag lang; — Angezeigt: 1 Person wegen Diebstahl; 1 Person wegen Habsucht; 1 Person wegen Anstiftung; 3 Personen wegen Übertritt des Kraftfahrgesetzes; 2 Personen wegen Übertritt der Wirtschaftsordnung; 1 Person wegen Übertritt der Gewerbeordnung; 1 Person wegen Raubens im Kino; 2 Personen wegen Übertritt der Nordenordnungen; 11 Personen wegen Übertritt der Strafverbrechung.

Schiffahrt und Schiffbau.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. 1. Nach Rostock ab Bremen-Bremervörde: D. "Columbus" 29. Mai, D. "Münchener" 1. Juni, D. "George Washington" 1. Juni, D. "Stern" 2. Juni, D. "Sierra Venecia" 2. Juni, D. "President Harding" 8. Juni, D. "Republie" 11. Juni, D. "Stuttgart" 15. Juni, D. "Nach Nordwest" ab Gammeltoft, D. "Columbus" 30. Mai, D. "George Washington" 2. Juni, D. "President Harding" 9. Juni, D. "Sierra Venecia" 15. Juni, D. "Stuttgart" 16. Juni, D. "Nach Canada" (Sohr) 4. Juli, Bremen-Bremervörde nach Bremen: D. "Bremen" 18. Mai, D. "Philadelphia" 24. Mai, D. "Göttingen" 28. Mai, D. "Desslinger" 7. Juni, D. "Hannover" 25. Juni, D. "Nach Nordamerika" 25. Mai, D. "Merion" 11. Juni, D. "Stern" 20. Juni, D. "Samein" 8. Juni, D. "Merio" 25. Juni, D. "Nach Nordamerika" 6. Juli, D. "Atlas" 28. Mai, D. "Nach Mittelmeer" 7. Juli, D. "Wind" 31. Mai, D. "Eisenoar" 2. Juli, D. "Nach Cuba-Kuwait" 15. Juni, D. "Merio" 2. Juli, D. "Nach Ostasien" ab Bremen: D. "Telemaque" 25. Mai, D. "Gotha" 4. Juni, D. "Oldenburg" 4. Juni, D. "Stern" 10. Juni, D. "Nach Australien" 15. Juni, D. "Freitag" 25. Mai, D. "Merion" 11. Juni, D. "Nach Südamerika" 20. Juni, D. "Merio" 25. Juni, D. "Nach Südamerika" 25. Mai und ein Dampfer am 11. Juni; b) durch die Magellan-Straße: D. "Ritofris" 7. Juni, D. "Ingram" 14. Juni, D. "Nach Zentralamerika und Mexiko" ab Hamburg: D. "Anatolia" 28. Mai, D. "Adolf von Baez" 15. Juni, D. "Nach Nordamerika" 25. Mai, D. "Hamburg" 25. Juni, D. "Abend" 11. Juni, D. "Nach Frischland" nach Bremen-Hamburg: Wöchentlicher Dienst — 15. Nach der Seewarte ab Bremen: 14-tägiger Abschöpfen — 16. Nach Finnland ab Bremen: 14-tägiger Dienst nach allen Häfen — 17. Nach Kiel ab Bremen: Abschöpfen alle 8 bis 14 Tage — 18. Nach England ab Bremen: 2 bis 4 Abschöpfen in der Woche — 20. Nach Afrika ab Hamburg: a) "Woermann": D. "Woermann" 3. Juni, D. "Gottlob" 10. Juni, D. "Magoo" 15. Juni, D. "Wolfram" 17. Juni; b) Süd- und Ostafrika: D. "Utrandi" (Wietzel) 3. Juni, D. "Adolph Woermann" 15. Juni, D. "Utaromo" 21. Juni.

Humor und Satire.

Einige gelungene Scherze finden wir in "Gemeütlichen Sachen":

In der Schaubude.

Schildkröten werden erstaunlich alt! Diese hier zählt dreihundert Jahre!

"Wie stellen Sie das jetzt?"

"Vor zwanzig Jahren habe ich sie erworben und damals war sie gerade zweihundertjährig!"

Kindliche Aussfällung.

"Mutti, wie lange dauert's denn noch, bis der Onkel Heinrich Hochzeit macht?"

"Nur noch drei Tage, mein Kind."

"Aber nicht wahr, Mutti, vorher darf er noch einmal alles essen, was er am liebsten mag."

Vorzieht.

Dame: "Mir ist mein kleiner Seidenknoten gestohlen, ob es meines Mannes neue Satteltasche hat? Ich werde ihn mal fragen."

Jose: "Frage Sie Ihr lieber nicht, gnäd' Frau, sonst hat er einen Grund, nachzuschauen."

Humor des Auslands.



"Darf ich Sie um Feuer bitten, mein Herr?"



"Belägen Sie nicht eine wehrlose Dame!"

Um die Einführung der Volksschulerweiterungsklassen in Oldenburg.

Das Oldenburg wird uns geschrieben: Der Deutsche Städtebund verbreite nachstehende Kundgebung: Der Städtebund sieht in einer sozial unvölkigen Steigerung der Volksbildungsforderungen zahlreicher Stellen des Behördenlebens und der Wirtschaft für den Eintritt in die Berufe eine schwere Gefahr. Die Förderung höherer Schulbildung unter Vernachlässigung der mittleren Reife der Mittelschule (die auch durch die Volksschulerweiterungsklassen erworben werden kann) führt zu einer übermächtigen Verbreitung der höheren Schule, die von der öffentlichen Hand nicht getragen werden kann und auch die Leistungsfähigkeit der höheren Schulen mindert. Das Elternhaus wird durch erhöhte Kosten und erhöhten Zeitaufwand übermäßig belastet. Die Höherführung der Zwangsförderungen führt zu einer Bevochtigung des sozialen Aufstiegs Begehrung aus einfacheren Ständen. Die Erziehung leidet auch, da die weitergetriebene schulmäßige Vorbildung eine praktische Höherwertigkeit durchaus nicht gewährleistet, sondern das bei guten Grundlagen der Schulbildung die auf Selbstförderung und eigene Kräfteentwicklung gerichtete persönlichen Anlagen das auslösende Moment sind.

Seit man folgenden Fall, der sich praktisch allerdings nie verwirklichten wird, aber die Bedeutung obiger Thesen, sowohl die baulichen Finanzen betreffen, unterscheiden kann: Sämtliche Volksschulen Oldenburgs würden in höhere und mittlere Schulen verwandelt, deren Schüler den Durchschnittslohn von 165 Mark südliche Kosten verursachen, so würden die rund 7000 Besucher der höheren und mittleren Schulen etwa 1.866.000 Mark südliche Kosten verursachen, sodass von der gesamten überwiegenden Einkommens- und Körperschaftsteuer der Stadt Oldenburg kaum der erforderliche Theatersatzlohn überbliebe. Ein konträrer Fall! Immerhin wurden 1926/27 zw. Siebte der Einkommens- und Körperschaftsteuer für die höheren und mittleren Schulen aufgewendet, während der Staatszuschlag nicht ganz die Hälfte, und das veranlassigte Schulgebäude etwas mehr als drei Viertel des städtischen Juliuslohn betrug. Die Stadt hat also den größten Anteil an den Kosten. Es ist richtig, daß für dieses Geld vermehrte Bildung geboten wird. Wir haben auch — nicht die Absicht, uns gegen die höheren und mittleren Schulen einzustellen zu wollen. Aber die Bildung bis zur mittleren Reihe, die von der überwiegenden Mehrzahl der Schüler entricht wird — etwa 40 von 2190 Schülern, also nicht ganz 2 Prozent, legten Olden 1927 in den städtischen Schulen die Reifeprüfung ab — kommt für einen Teil auch durch die erweiterte Volksschule erworben werden und würde für die Stadt ganz erheblich billiger sein, besonders wenn diese Erweiterungsklassen in Oldenburg und Eversten errichtet würden.

Aus der staatlichen Übersicht über die Lehrerbefolbung, zu welcher die einzelnen Gemeinden in der Höhe, doch den Gemeinden 10 Prozent ihrer Einkommenssteuer verbleibt, entnehmen wir folgende Zahlen:

	Stadt Oldenburg	Eversten	Osterburg
1. Lehrerbedarf	376 178	112 988	194 700
2. Eins. u. Kör. Steuer	1.283 227	73 582	210 489
3. 7% Proz. von 2.	963 220	55 187	157 867
4. Staatsteil	57 751	86 833	
5. 8% Proz. von 4.	—	40 666	31 676
6. Gemeindeanteil an der Befolbung	275 178	63 272	163 024
7. Proz. 1-5	21.4	86.0	77.5
7. 9% Proz. d. Steuer	1.156 704	66 224	180 440
8. Anteil der Gemeinde	275 178	63 272	163 021
9. Anteil des Staates	—	49 666	31 676

Volksschulerweiterungsklassen (Mittelklassen) werden hinsichtlich der staatlichen Lehrerbefolbungspauschale wie Volksschulen behandelt. Die Funktion der Lehrer in diesen Klassen wird ganz vom Staate übernommen. Nach der Einkommenssteuererweiterung Oldenburgs und Everstens würde die für die Erweiterungsklassen erforderliche Lehrerbefolzung in diesen Stadtteilen mehr oder weniger gering von der Sitzstelle getragen werden. (S. 10 des Finanzaufgabeshefts) Sodass eine Erweiterungsklasse unter Zugangnahme der Kosten einer Volksschulerweiterungsklasse (ausser Geball) 1448 Mark, möglichst eines etwaigen Gehaltsanteils von 70% bezahlt werden, wenn die Kosten eines Lehrers und damit in einer über die Volksschule hinausreichenden Bildung, wie sie z. Staat und Wirtschaft heute verlangen, offen, werden. Werden Erweiterungsklassen an gänzlich gelegenen Orten in den drei Stadtteilen errichtet, so würde auch den Schülern, die weiterhin in den ländlichen Gebieten wohnen, der Gehalt solcher Erweiterungsklassen erheblich höher erscheinen. Das Ministerium der Kirchen und Schulen hat bei der Bildungskommission der Mittleren Reihe auf Grund der Ländereinhaber, welche die Volksschulerweiterungsklassen auf Grund der Ländereinhaber zu fördern scheben, die mittleren Klasse erlauben zu können. Für den Gehalt einer höheren oder mittleren Klasse aber fehlen auch sehr oft die Mittel. Einzelne Lehrer Volksschulerweiterungsklassen, so steht dem Schiller, mit dem Proz. des jüngsten Volksschulhauses noch der Weg zur mittleren Reihe und damit in einer über die Volksschule hinausreichenden Bildung, wie sie z. Staat und Wirtschaft heute verlangen, offen. Werden Erweiterungsklassen an gänzlich gelegenen Orten in den drei Stadtteilen errichtet, so würde auch den Schülern, die weiterhin in den ländlichen Gebieten wohnen, der Gehalt solcher Erweiterungsklassen erheblich höher erscheinen. Das Ministerium der Kirchen und Schulen hat bei der Bildungskommission der Mittleren Reihe auf Grund der Ländereinhaber zu fördern.

Die Berechtigung, das Zeugnis der mittleren Reihe auszuführen, kann dieser Kosten verliehen werden, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen: 1. Nach einem vorherstehenden Unterricht in einer Fremdsprache spätestens vom Beginn des Schuljahrs an, in der Mathematik spätestens vom Beginn des 7. Schuljahrs an, seien siekt nach vollendeter 7. Schuljahre ein, in drei getrennten Jahresfristen sich aufzuhänder, von der Volksschule in allen wissenschaftlichen Fächern geübter Unterricht ein, der zum Ziel der leistungsfähigen Volksschule führt."

Die Stadtschafftation der Sozialdemokratie wird daher dominanz beanspruchen: Volksschulerweiterungsklassen mit dem Ziel der mittleren Reihe in den drei Stadtteilen, in erster Linie in Osterburg und Eversten zu errichten und den erforderlichen höheren und niedrigeren Unterricht in einer Fremdsprache und in Mathematik so rechtzeitig beginnen zu lassen, daß Osteren 1929 die ersten Erweiterungsklassen eröffnet werden können."

Dämmerwind auf einem Volkstanzstuhl wieder. Sie setzt sich auf das Eislohe.

Sein Kopf brummte, sein Herz schlug laut. Vor seinen Augen tanzten tausend schmerzende Punkte. Er sah nichts mehr, auch nicht die weiße Vogelgruppe Canadas, die, von Gott umzogen, über ihnen auf einer albernen Konsole stand. Nur sie unterschied er deutlich: das rechte Haar, die Augen, den Mund, den Hals und Leid, heftes Seelenleid.

Er sah sie an, schweigend, mit warmem Blick, unblößig. Dann nahm er einen ihrer Arme, neigte sich darüber und lächelte ihr. Sie lachte es geschoben.

Er sah allmählich, ohne es zu merken, von dem Stuhl herab, sodass er kniend vor ihr lag. Er erzählte ihre Hände und sog sie fest, mit bittend erhabenem Kopfe, zu sich nieder. Dann legte er seinen Arm um sie und lächelte sie auf den Mund, auf Stirn und Schulter, unablässig, voll Leidenschaft und Schönhheit. Und sie lächelte ihn wieder; es war ein lüber, jugendlicher Liebeszaum.

Das Glück der beiden Menschen wähnte die Dauer des Walzers. Als der verstimmt, kam Paar auf Paar in den Salons geschwommen, und sie musterten sich harmlos überlängt.

Er erhob sich, um sie in den Tanzraum zurückzuleiten, — da, der verunsicherte Stich. Er musste sich an der Lehne des Stuhles festhalten. Er schwankte. Aber es ging schnell vorüber. Nachdem er das Mädchen ihrer Mutter zugeführt hatte, bog er sich nach Hause.

Langsam, langsam schritt er durch die Nacht. Unter dem Kopf hielt er die rechte Hand aufs Herz gedrückt; er fühlte die Schläge.

Im Haus blündete er sich an, nahm die Geige aus dem Kasten, öffnete das Fenster und setzte sich auf das Gestirn. Seine Seele singt er zu spielen an.

Es sang die Töne des Walzers. Aber sie klingen ganz anders als zuvor im Saal. Wie ein Weh, das unstillbar ist.

Ein Pflug geht fort, zieht der Fluss der, durch die Rüttelpfosten, die, von der verunsicherten Stich. Er muss sich an der Lehne des Stuhles festhalten. Er schwankte. Aber es ging schnell vorüber. Diesmal so unheimlich wie niemals. Es wird dem Kranken, als ob ihm der Boden unter den Füßen schwände... er verzittert das Beweglein — Geige und Bogen gleiten aus seinen Fingern. Dieser fällt klappernd in die Stube, jenseits von gräßlicher Dissonanz in den Garten hinaus.

Alles still. Auch der Gitter, der lichtlos um die Lampe flatterte, hat zu jagen aufgehört. Er hat sich die Flügel verbrannt und liegt nun ledlos auf dem Dinnen des Thüches.

Kein Hauch ringsher.

Zrieden, Zrieden in der schweigenden Nacht.



Aus Brake und Umgebung.

Dienststunden des Postamts Brake. Schalterstunden: am Werttagen von 8 bis 12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr (nur Ausgabe, Verkauf von Wertzeichen, Ausgabe von dringenden Postkarten und Telegraphischen Postanweisungen). Annahme von Telegrammen: am Werttagen von 7 bis 22 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 18 Uhr. Fernpreddienste ununterbrochen. Telegramme können jeder Zeit von den Fernsprechhöfen zugelassen werden. Telegraphische Postanweisungen werden nur während der Postschalterstunden angenommen. Einzelbeladungen und Postkarten (ausgenommen vertragliche Wertpostkarten) werden werktags außerhalb der Schalterstunden von 12 bis 13 Uhr und von 18 bis 21 Uhr gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. für jede Sendung angenommen. Die Schließfächer sind an den Sonn- und Feiertagen von 7 bis 18 Uhr zugänglich.

S. X. Am Mittwoch, dem 25. Mai, abends 8 Uhr, findet bei J. Winter Wm. (Klubimmer) eine Sitzung statt.

Auto-Unfall. An der Breiten Straße, in der Höhe der Querstraße, das Ministerium hat an der Kante des Bürgersteigs eine Warnungstafel aufgestellt mit der Meldung, daß die Straße nach Oldenburg gesperrt ist, wegen Platzierung der Straße bei Reparatur. Ancheinend war diese Warnungstafel einem Auto ein Dorn im Auge, denn es fuhr mit voller Wucht darauf los und zerplattete den Stein. Außer einigen Kratzern erlitt das Auto keine weitere Beschädigung und auch die Insassen kamen mit den Schrecken davon.

Rodenkirchen. Unfall. Als gestern nachmittag ein Motor und 14 Arbeiter den neuen Kübler, den die höchste Polizei erhielt, vom Wohnwagen auf einen bereits gestellten Rollwagen schafften wollten, ließen sie vorerst den in einer Kiste verpackten, aufrecht stehenden Kübler langsam rutschen. Hierbei konnte der Arbeiter Heinrich Adolfs aus Rodenkirchenwipper durch ein kleines Hindernis auf dem Boden des Wohnwagens nicht schnell genug seitwärts treten. Er kam so mit beiden Beinen unter die sehr schwere Kiste und erlitt den Bruch beider Unterhälften. Der sofort herbeigerufen Arzt Dr. Hesse leistete die erste Hilfe und veranlaßte die sofortige Ueberführung zum Brüder Krankenhaus.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heidmühle. Nicht in der Kirche verlesen. In einer Notiz „Der Kampf gegen den Kirchenaustritt“ in Nr. 115 der „Republik“ hatte der Schreiber der Notiz erwähnt, daß Pastor Engelhart, Schortens, die Namen der ausgetretenen Sonntags in der Kirche verlesen habe. Hierzu stellt uns Herr Pastor Engelhart mit, daß die Namen von aus der Kirche ausgetretenen niemals in der Kirche verlesen worden sind.

I. Detel. Eröffnung der Jagdhütte. Die Jagdhütte im Urwald, die seit einigen Jahren für Wirtschaftszwecke verpachtet ist, wurde gestern dem diesjährigen Sommerverleih wiedergegeben. Infolge des schlechten Wetters blieben aber

die Gäste aus. Die Wege im Urwald waren auch nicht besonders einladend.

D. Jueter. Freiwilliger Tod. Der alte Töpfer und Diensthermeister Kambow hierzulande machte durch Erdbeben seines Lebens ein Ende. In einem seiner Frau hinterlassenen Briefe gibt er als Grund seiner Tat an, daß es ihm unmöglich sei, bei seiner unheilbaren Krankheit das Leben weiter zu ertragen. R. Hilt seit langem an einer schweren inneren Krankheit.

Euden. Er wollte in die Fremdenlegion einzreten. Ein hoffnungsvoller Jungling von 16 Jahren war heim in der Neuen Straße wohnenden Eltern bei Nacht und Nebel davongelaufen, hinaus in die weite, weite Welt. Das Ziel seiner Reise sollte sein die französische Fremdenlegion.

Offenbar hatte er sich auf allerlei Art Abenteuer während seiner Reise nach dem hellen Mittelmeer gefragt, denn er hatte von Hause aus mehr verschiedene andere Kleinigkeiten auch einen Revolver, der unter seinem Mantel zwischen seinen Beinen steckte.

Über weiterer Geschichte kann nichts berichtet werden, da der Junge nicht kommt. Besonders interessante Widerwärtigkeiten, die ihm in dieser kleinen alten Stadt begegneten, führen dazu, daß er den Postkasten mit den Händen füllt. Er hatte sich bereits wegen seines Eintritts in die Fremdenlegion mit einem Franzosen in Verbindung gesetzt. Da er diesen Franzosen jedoch bald als einen höchst unangenehmen Menschenbild kennen lernte, wandte er sich an die Polizei, die sich dann seiner annahm. Der Ausreisende ist inzwischen durch einen Trierer Kriminalbeamten nach hier zurückgeschickt worden.

Donabrus. Z. Tode geschleudert. Im Walzwerk der Löbener Werke ereignete sich in der Georg-Marien-Hütte ein schwerer Unglücksfall. Ein Schlosser geriet beim Reinigen eines Spindels in die Betriebsgänge und wurde so zu Tode geschleudert.

Er hinterließ sieben Kinder und eine Frau. Ein weiterer Unfallstod ereignete sich in dem Walzwerk, wo ein Schlosser durch einen Schlag an die Wand gedrückt und lebensgefährlich verletzt wurde.

Papenburg. Vom Küstenkanal. Zurzeit sind an dem Küstenkanal Dörpen-Kompe, sowohl die beiden Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück in Frage kommen, etwa 500 Arbeiter beschäftigt. Es können aber noch weitere 200 Arbeiter eingestellt werden, wenn für diese eine bessere Unterbringungsmöglichkeit vorhanden wäre. Durch Errichtung neuer Wohnbaracken hofft man hier bald Arbeit zu schaffen.

Diepholz. Vom elektrischen Strom geötet. Der bei dem Landwirt Köster in Lembruch mit dem Streichen des Hauses beschäftigte Maler Holtzapffel kam der 380 Volt-Gerätsschaltung zu nahe, stürzte von der Leiter, brach das Genick und war auf der Stelle tot. Wahrscheinlich ist der Betrunkenheit schon vor dem Sturz vom elektrischen Strom geotet worden.

A. B. Rüstringen. Wenn der Hauswirt seinem Versprechen, die Wohnung in Ordnung machen zu lassen, nicht nachkommt, so muß sich der Mieter an das Wohnungsamte (Rathaus in der Wilhelmshäuser Straße) wenden. Wenn das Wohnungamt die Notwendigkeit der sogenannten Schönheitsreparaturen festgestellt

Briefkasten.

A. B. Rüstringen. Wenn der Hauswirt seinem Versprechen, die Wohnung in Ordnung machen zu lassen, nicht nachkommt, so muß sich der Mieter an das Wohnungamt (Rathaus in der Wilhelmshäuser Straße) wenden. Wenn das Wohnungamt die Notwendigkeit der sogenannten Schönheitsreparaturen festgestellt

hat, wird dem Hauswirt zur Erfüllung dieser Arbeiten eine Frist gesetzt. Kommt er innerhalb dieser Frist der Aufforderung nicht nach, so erteilt das Wohnungamt dem Mieter die Erlaubnis, die Reparaturen selbst auszuführen zu lassen, und bestimmt zugleich, in welchen Fällen die entstandenen Kosten von der Wiese in Abzug gestellt werden können.

Silberhochzeit. Am Mittwoch, dem 25. Mai, feiern die Eheleute Heinrich Öllermann in Rüstringen, Kirchhelle 12, das Fest der älteren Hochzeit.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Arbeiterwohlfahrt Neuengroden. Dienstag abend 8 Uhr, in der Nordsektion Neuengroden: Arbeitsabend. II. a.: Vortrag des Genossen Kramer: „Die rechtliche Stellung der Frau im heutigen Staatsleben.“ Vollzähliges Eröffnen unbedingt erforderlich.

District Wilhelmschen. Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr, im Werkstattcafé (kleines Beamtenzimmer) Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Kommunales; 3. Parteiangelegenheiten; 4. Beschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Arbeiter-Jugend. Heute abend 20 Uhr läuft im Heim Banti die Musikgruppe. Dienstag abend 8 Uhr ist im Heim Banti eine Probe des Jugendspielers. Mittwoch abend 8 Uhr findet im Heim Banti ein Schildersmootz statt. — Am Donnerstag ist eine Fahrt nach Niedersachsen. Abmarsch 4 Uhr von der Gosenfeste. Kosten 40 Pf. Zu bezahlen ist am Bantier Heim Banti. — Donnerstag nachmittag ist die Bantier Heim geöffnet.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender

Befreiungsbund - Jugend. Heute abend Liederabend im Kämmereibund-Siebenbürgen.

Jugend vom Bau. Montag abend 7 Uhr findet eine Zusammenkunft im Bureau, Rüstringer Straße 6, statt. Alles muß erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Heppens. Morgen Dienstag findet abends 8 Uhr in der „Stadt Heppens“ eine Abteilungsversammlung statt. Vollzähliges Eröffnen ist erforderlich.

Brake. Am 2. und 3. Juli nehmen wir möglichst zahlreich an diesesjährige Gauftest in Oldenburg teil. Der Gesellung eines Sonderzuges wegen haben sich diejenigen Kameraden und Angehörigen, die sich beteiligen wollen, unbedingt spätestens bis zum 28. Mai beim Kommandanten Bade, Bahnhofstraße 22, anzumelden. In derselben Weise ist mitzuteilen, wer für Sonnabend den 2. Juli, oder Sonntag, den 3. Juli, ein Frei Quartier wünscht.

Berantwortlich für Politik, Feuerfest, allgemeinen Teil und Provinziales: Karl Schäf, Rüstringen; für den Brauer Teil: Joh. Acker, Brake. Druck: Paul Hug & Co., Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Polizeiverordnung für das Strandbad Brake.

Auf Grund des Art. IV § 2 b des Oldbg. Amtserlasses vom 7. Januar 1879 werden für das Strandbad Brake die nachstehenden Vorschriften erlassen:

I. Der Verkehr zum Strandbad.

S. 1. Der gewöhnliche Verkehr zum Strandbad darf nur durch Fahrboote vermittelt werden, die vom Amts zugelassen werden.

S. 2. Das Anlegen von Fahrzeugen am Anleger und am Landungssteg des Strandbades ist nur mit Zustimmung der Badeverwaltung gestattet.

Innerhalb des von der Badeverwaltung abgrenzten Badebereichs (vergl. § 9) ist das Anlegen und Ankern, sowie der Verkehr von Fahrzeugen verboten.

S. 3. Der Aufenthalt an dem Anleger in Brake und auf dem Anleger und dem Landungssteg des Strandbades ist verboten. Die Anleger dürfen nur von Personen, die das Fahrboot benutzen wollen, und von diesen erst betreten werden, wenn die Anläufen des Fahrboots die Anleger verlassen haben.

S. 4. Für die Benutzung der Fahrboote gelten folgende Vorschriften:

1. die Zahl der mitfahrenden Personen darf die zulässige Höchstzahl nicht überschreiten.

2. Die Fahrboote dürfen nicht eher verlassen und bestiegen werden, als das der Kapitän hierzu das Zeichen gibt.

3. Das Sehen und Stehen auf der Riegelung, dem Bug und dem Heck der Boote ist verboten.

4. Den Anweisungen der Bootsführer ist unbedingt Folge zu leisten.

5. Personen, die diesen Bestimmungen widersetzen oder den Anordnungen der Bootsführer nicht Folge leisten, können vom Kapitän vor der Fahrt ausgeschlossen werden.

II. Der Verkehr auf dem Strandbad.

S. 5. Die Ausübung eines Gewerbes auf dem Strandbad ist vorbehaltlich der etwa erforderlichen politischen Genehmigung nur mit Zustimmung der Badeverwaltung gestattet. Dies gilt auch für den Handel von einem Fahrgärtner aus.

S. 6. Das Anlegen von Burgen und das Aufstellen von Strandstangen und Strandstangen ist nur an den von der Badeverwaltung angewiesenen Plätzen und nur in der von der Badeverwaltung zugelassenen Größe und Form gestattet.

Das Aufstellen von Fahnenmasten von mehr als 5 m Höhe ist verboten.

Verboten ist:

1. das Mitbringen von Fahrrädern, Kinderwagen und Hunden zum Strandbad.
2. das unbefugte Betreten und Bewegen von Burgen, Strandstangen, Strandstangen und Strandstangen sowie das Besiedeln fremder Burgen.

3. das Überschreiten der Grenzen des Strandbades, insbesondere das Betreten der angrenzenden Bäderbereiche.

4. das Beschädigen der Anlagen und Anpflanzungen auf dem Strandbad.

5. das Verlassen von Badeanstalten außerhalb der Badeanstaltshäuser.

6. das Antreten, Feiern und das Absuchen am Badebereich.

7. das Liegenlassen und Verstreuen von Papier, Zigaretten, sonstigen Abfällen; diese sind in die dazu bestimmten Behälter zu werfen, Glasscherben sind sofort zu beseitigen.

III. Aussonderung der Badeverkehr.

S. 8. Das Aus- und Anfleßen darf nur in den Badehallen und Badezellen oder in geschlossenen Strandzelten und Strandstangen erfolgen.

Jeder Badende hat einen Badeanzug zu tragen; Knaben unter 15 Jahren ist das Tragen von Badehosen gestattet.

S. 9. Zum Schwimmen der Badenden ist in einer Flächedeckung von je 150 m nördlich und südlich des Landungssteges ein Badebereich abgeteilt. Die Grenzen des Badebereichs sind im Süden, Norden und Westen durch Bojen und Bollen gekennzeichnet.

Das Baden innerhalb dieses Badebereichs geschieht unter Aufsicht des Badebeamtes geschlecht untergetrennt.

Das Baden außerhalb des Badebereichs geschieht auf eigene Gefahr des Badenden.

S. 10. Das Betreten des Landungssteges durch Badende, sowie das Betreten der Badeanstaltshäuser im Badeangebot ist verboten.

IV. Schluss- und Strafverschärfungen.

S. 11. Den Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

S. 12. Zwischenhandel gegen diese Verordnungen wird sofort verhängt.

Personen, die widerrecht gegen diese Verordnung verstoßen oder die durch ihr Verhalten Anerkennt erzielen, können von der Benutzung des Strandbades ausgeschlossen werden.

S. 13. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 14. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 15. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 16. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 17. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 18. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 19. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 20. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 21. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 22. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 23. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 24. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 25. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 26. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 27. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 28. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 29. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 30. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 31. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 32. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 33. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 34. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 35. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 36. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 37. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 38. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 39. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 40. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 41. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 42. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 43. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 44. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 45. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 46. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 47. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 48. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 49. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 50. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 51. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 52. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 53. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 54. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 55. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 56. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polizeibeamten zu beobachten.

S. 57. Der Badebeamte ist verpflichtet, die Anordnungen der Badeverwaltung, bedarf der Aufsicht über das Strandbad, und des Badebeamtes sowie ihrer Gehilfen und den Anordnungen der Aufsicht führenden Polize

Wandernd und Sohren

MINNESÄNGER-FAHRT



"Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt," heißt es in einer alten Volksweise. Wenn man heute von der weiten Welt spricht, so hat dies eine ganz andere Bedeutung gewonnen als zu den Zeiten unserer Altvorderen. Unendlich waren für sie Raum und Zeit, und es gab kaum eine Möglichkeit, die weiten Entfernung auf der Erde oder auch nur in Europa zu durchmessen. Wie bald erschienen die Füße, wie langsam trugen sie ans Ziel! Aber doch war der Mensch zum Herrn der Erde bestimmt, und die Schwingen seines Geistes konnten sich unmöglich an den trügen Stoff seines Körpers festhalten lassen; er sann auf Abhilfe. Er sah, daß andere Geschöpfe, obwohl geringer an Geist als er, mit größerer Kraft und Geschwindigkeit ausgestattet waren, und beschloß, sich ihre Gaben dienstbar zu machen. Er zwang das Pferd, ihm seine schnellen Beine zu leihen. Doch das Pferd trug nur den eingelassenen, den kräftigen Mann. Es galt, auch die Schwachen, die Weiber und Kinder, die Habe fortzuschaffen. Kamel und Elefant traten in den Dienst des Menschen, und der trockne Stier wurde gezogen, den beladenen Karren zu ziehen. Bald blieb auch das Meer keine Schranke mehr. Auf schwachen, nach dem Bilde der Schwimmmögel gefügten Brettern nahm der Mensch zunächst den Kampf mit dem wilden Element auf und blieb Sieger. Jahrtausende aber blieb man fast auf die gleichen Hilfsmittel angewiesen, und eine Entdeckung neuer Möglichkeiten schien so gut wie ausgeschlossen. Noch bis in das 19. Jahrhundert hinein bewegten sich schwerfällig von Stadt zu Stadt die Frachtwagen und in leichtem Trab die Postkutschen, während aus Häfen und Binnenanäden Schiffe und Flöße namentlich den Frachterverkehr vermittelten.



HANDWERKSBURSCHEN AUF DER WALZ.

Da kam plötzlich eine neue Zeit. Man lernte, statt der Naturkörper sich die Naturkräfte dienstbar zu machen. Der Dampf, der gewaltige Sohn des Feuers und des Wassers, mußte die Muskelkraft ersetzen, und auf höhernen Schienen jagte das Dampfross durch das Land. Wahrheit ist geworden, was einst der Dichter sang:

"Bald ist, soweit die Menschheit haust, der Schienennweg gespannt; es leucht und schnaubt und stampft und lauft das Dampfross rings durchs Land."

Auf den Weltmeeren vermittelten die schnellen "Ozeanhunde" den Verkehr. An die Seite der Dampfkraft ist dann die Elektrizität, die gewaltigste und schnellste Tochter des Himmels getreten. Auch sonst hat die Wissenschaft und die Technik Mittel und Wege gefunden, Raum und Zeit im Vergleich mit früher spielend zu überwinden, und zwar in einer Weise, daß unsere Vorfahren glauben würden, sie befänden sich in einem Märchenlande, hätten sie Gelegenheit zu leben, mit welcher Schnelligkeit und Leichtigkeit Automobile, Fahrräder, Flugzeuge, U-Boote, Telegraphe, Telefonie und Panzerhand in Hand miteinander arbeiten, so daß man von Entfernungen kaum noch sprechen kann. So hat es sich denn der alte Erdball gefallen lassen müssen, daß die ameisenhaft auf ihm wirtschaftenden, kleinen Menschen ihn mehr und mehr nach ihrem Gefallen zurichten, ihn in eisernen Banden schlagen und mit eisernen Drähten überspannen, Landungen durchziehen, Felsenberge durchbrechen, in den Lüften über ihm dahinschwemmen und so die Geheimnisse des Raumes und der Zeit immer mehr überwinden.

Bei oberflächlicher Betrachtung konnte es nun leicht den Anschein gewinnen, als ob bei den heutigen Verlehrten mitteln das ursprünglichste per pedes apostolorum langsam und gemächlich von Ort zu Ort zu gehen, ganz in den Hintergrund gedrangt wäre, das um so mehr, als trotz des starken Heimzuges und großer Helmattiefe dem Deutschen der Zug in die ferne Fremde angeboten zu sein scheint. Wenn wir von dem Zug in die Ferne sprechen, so denken wir dabei vor allem an die spontan herauftretende Wanderlust, die den Deutschen nur um des Wanderns und Schauens willen in die Fremde treibt. „Hinaus in die Ferne“ das ist die Wollung vieler Hunderttausende; sie quillt aus der deutschen Seele, der es in der Heimat zu eng wird und der die Fremde als ein weites Gebiet verheißungsreich wölkt. Dabei ist es das Verwachsensein mit der Natur, die diesen Zug in die Ferne veranlaßt und in dem Wandertrieb so bereit der Ausdruck findet. „Wandern, o wandern, du meine Lust!“. . . Die Wanderfahrten und Ausflüge vieler Hunderttausende Städter in Wald und Heide zeugen für diese Freude an der Natur. Trefflich hat Goethe mit den lustigen Worten gekennzeichnet: „Hier ist des Volkes wahre Himmel.“ Wem es irgendwie die Mittel erlaubt, der schüttet während des Sommers auf einige Wochen den Staub der Stadt ab, um in maldeiger Gegenwart oder auf den Bergen oder am Meere die Freiheit in der Natur zu genießen. Gleich groß ist bei allen der Drang nach Waldfreiheit und nach der Poetie des Meeres und der Berge. Unüberstießlich ist bei allen der Drang, aus der Enge der vier Wände herauszukommen und auf der Wanderung Erholung und Freude zu suchen, wie Goethe im „Faust“ so herlich den gelehrten Doktor sagen läßt:

"Aus Handwerks- und Gewerbeschanden,
aus dem Druck von Gelein und Dächern,
aus der Straßen quetschender Enge . . ."

Was dem Deutschen das Wandern bedeutet und wie eng er mit der Natur verwachsen ist, ist wohl niemals poetischer und tiefdringlicher zum Ausdruck gekommen als in Schillers berühmter Elegie „Der Spaziergang“. Der Freude am Wandern, an der Romantik der fahrenden Worte, verleiht überhaupt die Poetie erst die rechten Worte. Ohne Lied und Gesang ist das deutsche Wandern unmöglich. Die Tauende Städter, die alljährlich die deutschen Mittelgebirge bewältern oder sich am Meere sonnen oder die Alpen erklimmen, legen bereitest Zeugnis



DIE ALTE POSTKUSCHE.

davon ab. Begeisterung für die Natur und die Poetie, die sie birgt, treibt die meisten hinaus. Mit dem Wanderstab in der Hand, leichten Sinnes und mit leichtem Gespür, durchstreifen sie Berg und Tal, und das Wandern allein ist schon ein Stück Poetie.

Trotz der Errungenheiten der neuzeitlichen Technik und Wissenschaft ziehen auch heute noch Hunderttausende hinaus in die freie Gottesnatur. Wie unsere Väter einst mit dem Ränzel auf dem Rücken, das kleine Kommersbuch im Brusttasche des Touristenanzuges, im Gedanken nur wenige Goldene sich „auf die Walze“ begaben und ebensoviel reichten, so zieht auch jetzt wieder die deutsche Jugend in Scharen allerorten „hinaus in die Ferne“ und jubelt im Mainen: „da bleibt wer Lust hat mit Sorgen zu Haus“. Einen mächtigen Aufschwung hat die Wandervogelbewegung genommen, in der sich junge Leute beiderlei Geschlechts zur Wiege des Wanderns bei naturgemäßer Lebensweise, den Volksgejagts zur „Jupfgeige“, der Wolfslänge und Geselligkeit zusammenfügen.

Überall begleiten sie die Wanderlieder. Groß ist die Zahl derjenigen, die zu echten Volksweisen geworden sind. Ohne diese Wanderlieder auf den Lippen würde man müde und teilnahmslos die Strecke entlang ziehen. Ohne Gesang fein fröhlich, kein Jubel, keine wahre und echte Wandertreue! Das wußten und fühlten unsere Dichter am besten. Das wissen sie auch heute noch so gut wie zu Zeiten Joseph Eichendorffs, der ihr Meister und Lehrer gewesen ist, in dessen Schule sie alle haben geben müssen. Frühling und Wandern, deutscher Waldzauber und märchenumspinnende Märcheneinigkeit sind eng verbunden mit Eichendorffs Wanderpoesie. In einem frühen Grunde ist Gemeingut des deutschen Volkes geworden, ein Nationalschatz, um den uns andere Völker beneiden könnten. Wenn wir in diesen schönen Frühlingstagen auf der Wanderschaft vom Königstuhl auf das liebliche Neckartal hinabblühen, so müssen wir, ob wir wollen oder nicht, in Scheffels Lied einstimmen:

"Und kommt aus Lindem Süden
der Frühling übers Land,
so webt er dir aus Blüten
ein schimmernd Brautgewand."

Und hätte Scheffel nur das eine Lied „Als Heidelberg“ gesungen, er hätte Unsterblichkeit verdient. Auch anderen unserer Dichter sind solche Weihstunden von der Muße beschrieben worden: Franz August Langs sein rhythmisches bewegtes „An der Saale hellen Strand“, Ludwig Uhland sein gemütliches „Bei einem Wirtse wundermild“.



SCHIFF EISENBAHN AUTOMOBIL

Justinius Kerner seinen „Wanderer in der Sägemühle“, Wilhelm Müller sein „Am Brunnen vor dem Tore“, um nur einige Werke deutscher Wanderpoesie zu nennen. Ebenso sind Emanuel Geibel's „Der Mai ist gekommen“, Ludwig Uhlands „Was Klinget und singet die Straße herauf?“, Justinius Kernes „Wohlau noch getrunken“ Eichendorffs „Wem Gott will rechte Gunst getrieben“, mit so vielen anderen Liedern Goethes, Schillers, Rüders, Müllers in das Singbuch der fahrenden Scholaren, der Wandervogel, der Touristenvereine übergegangen, werden im Dorfe des Abends gesungen, wenn fleißige Schnitterhände für den Erntetag dengeln, begleiten die Buben und Mädchen zum sonntäglichen Tanz und zittern in den Herzen der Liebenden nach, die schöner Stunden gebend noch schöner erleben und erhoffen. So groß ist der Niederschlag unserer förmlichen Wanderlieder, daß er weder auf den Wanderungen noch im Rastquartier erschöpft werden kann.

Der wegeinarme Wanderer, der mit offenen Augen und Sinnen durch die deutsche Heimat zieht, kennt kein deutsches Volk; er ist das rechte Kind seines Vaterlandes. In ihm wächst jene große Liebe zur Scholle, zur Heimat, wenn er auch in der engen Stadt sein bürgerliches Leben führt. Er macht sich auf seinen Wanderschaften frei von den Sorgen und Mühen des Alltags, er sammelt draußen in der schönen Natur stets aufs neue Mut und Kraft für seine berufliche Tätigkeit, und nur er versteht so recht die Worte:

"Wie hat es Gott so schön gemacht,
daß er die Wanderbüchsen schafft;
denn wenn kein Wanderbüchse wär,
wo käm' das liebe Wandern her!"



WANDERVÖGEL



Wilhelmshaven.

Zu dem am 4. März 1927 von dem Magistrat beschlossenen Alstadtlinienplan der „Hodesträte“ zwischen Bunte Brücke und dem Seebad hat das Bürgerverkehrs-Kollegium am 22. März 1927, beim Innenausschuss erneut und der Großpolizeipräsident am 6. Mai ihre Zustimmung erteilt.

Der Alstadtlinienplan wird in der Zeit vom 21. Mai bis 19. Juni 1927 auf dem Rathaus, Ammer 24, öffentlich ausgestellt. Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb derselben Zeit bei uns anzubringen.

Wilhelmshaven, den 20. Mai 1927.

Der Magistrat. BspfL.

Amt Butjadingen.

Der Entwurf des Vorabdrucks der Amtsverordnung für das Rechnungsjahr 1927/28 liegt vom 20. d. M. an 14 Tage in der Amtsregisterbüro öffentlich aus. Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb dieser Zeit beim Amtsverordnungsamt zu erheben.

Nordenham, den 19. Mai 1927.

Amtsverordnung von Butjadingen.

Friesland.

Amt Oldenburg.

Am 1. Juni d. J. findet eine öffentliche Sitzung des gesamten Kindheits- und Schweinebeförderungs- und Mit der Sitzung sind die Bezirksvorsteher beauftragt. Die Viehherrn sind verpflichtet, ihre Beförderung vollständig anzugeben und die Richtigkeit ihrer Angaben durch Namensunterschrift in der Sitzung zu bekräftigen.

Unterstehender nach der Sitzung wird eine begrenzte Nachprüfung des Söhlergebnisses vorgenommen. Unrichtige Angaben werden wegen Vertrugs der Staatskontrollbehörde zur Anzeige gebracht werden.

Oldenburg, den 18. Mai 1927.

Amt Oldenburg. M.ö.

Oldenburg.

Sitzung des Magistrats und des Gefangenheitsrats am Dienstag den 24. Mai 1927, abends 6 Uhr im Rathaus-Sitzungssaale. Die Tagessitzung kann in der Rathaus-Registerbüro eingesehen werden.

Oldenburg, den 21. Mai 1927.

Stadtmagistrat.

Geschäftsverlegung.

Meiner verehrten Kunden zum Kennnis, daß ich mein Geschäft [4695]

von Barkel nach Heidmühle verlegte. Gleichzeitig halte mein Lager in sämtlichen gängigen Baumaterialien bei Bedarf bestens empfohlen.

Heidmühle, den 20. Mai 1927.

Th. Mehnen.

bäcke-Farben-Beinöl-Pinsel Schablonen

Kaufen Sie am besten bei Martin Ellers, Farben-Spezialgeschäft

Oldenburg

Rathorster Str. 62 | Hauptstr. 30. Fernspr. 665.

Oldenburger Landestheater

Spieldienst vom 22. bis 29. Mai 1927.

Datum	Wk.	Klasse	Vorstellung
23. Montag	7½ bis nach 9 Uhr	10	- 10. Einflöse-Konzert Beethoven
24. Dienstag	7½ bis 10 Uhr	+	Spield im Schloß
25. Mittwoch	7½ bis 10½ Uhr	Freie	Vollbühne Ridelio

Sommer-Spielzeit!

Sommerpreise: Schaulust 0.50 M. bis 2.50 M. — Über 0.50 M. bis 3.00 M. Die Intendanz behält sich vor, für einzelne Vorstellungen, insbesondere für Operetten und Sämtliche erhalten Sommerpreise festzuweichen.

26. Donnerstag	0.50 bis 2.50 M.	Die Reitende Kaiserin
7½ bis 10 Uhr		
0.50 bis 4.50 M.	Einmaliges Goldspiel Heinrich Niemann	
	Preis:	Heimische Ramm's
27. Freitag	0.50 bis 2.50 M.	
7½ bis 10 Uhr		
0.50 bis 4.50 M.	Einmaliges Goldspiel Heinrich Niemann	
	Preis:	Heimische Ramm's
28. Samstag	0.50 bis 2.50 M.	Sum leichten Mofe!
7½ bis 10 Uhr		Am weichen Stoff!
0.50 bis 3.00 M.	Gräfin Marthe	
29. Sonntag	0.50 bis 2.50 M.	Die Reitende Kaiserin
7½ bis 10 Uhr		
0.50 bis 2.50 M.	Robert Meyer,	
	Bremen, Hamburger Straße 195.	

Freie Volksbühne Oldenburg.
Mittwoch, den 25. Mai, 2.00 Uhr. „Gibelin“. Gruppe A von 1-870, Gruppe B von 1-250.

Bevorzugt unsere Zulieferer!

Fahrräder und Zubehör**Karstadt**

Wohin kommt

Hanns Curt Dreyer?

Salon-Schnell dampfer
„Stadt Rüstringen“

Fahrt in See

Dienstag nachmittag 5 Uhr
Mittwoch nachmittag 5 Uhr
Fahrtelpreis à Person 1.— RM.

Himmelfahrt nach Helgoland

Jade-Seebäderdienst A. G. [4696]

**WALDFLORA**

Die bekannten giftfreien Naturprodukte (siehe Tm.) sind in folgenden Nummern erhältlich

Bei: Zaherkrankheit Nr. 6

Gicht, Reifen, Rheum., Indian., Ademreiz, Fieber, Pfeile, Herzschwäche, Husten, Pleuritis, offenes Bein, Kopfschmerz, Absonnen, Blutreinigung, Blutdruckreg.

Bei: Zaherkrankheit Nr. 6

Nierenleiden Nr. 4

Lungenleiden, Asthma Nr. 5

Gallenstein, Pankreas, Leber, Nieren, Darmleiden Nr. 7

Neurose, und Herzerkrankungen Nr. 9

Stahl-Störungen Nr. 10

Als unentbehrliches Heilmittel verwenden Sie nur: Pflege oder mit Essiggekochtem Öl in der Druckflasche.

Verkauf in Apotheken, Drogerien, Druckgasflaschen der „Waldflo“ erhalten Sie dort kostenfrei.

George Rich. Pfleg & Co., Gera (Thür.).

In Wilhelmshaven: Adler-Apotheke, Bismarckstraße 79, Einhorn-Apotheke, A. Hagemann, Kielstraße 55, Rathaus-Drogerie, Hans Bruchhausen, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 30, Rathaus-Drogerie, E. Keil, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 82, Drogerie Springer, Güterstraße 16.

Vertreter: Robert Meyer, Bremen, Hamburger Straße 195.

Vertreter: Robert Meyer, Bremen, Hamburger Straße 1